

# Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

83. Jahrgang / Nr. 15

Redaktion und Inserate:

Riehener Zeitung AG

Schopfgrässchen 8, PF, 4125 Riehen 1

Telefon 061 645 10 00, Fax 061 645 10 10

www.riehener-zeitung.ch

Erscheint jeden Freitag

Preis: Fr. 1.90, Abo Fr. 76.- jährlich

**Siedlung: Grundstein für Überbauung**  
«Wasserstelzen» gelegt

SEITE 2

**Dorfkernbelebung: Interview mit VRD-Präsident Axel Kiefer**

SEITE 3

**Kolumne: Daisy Reck zur Toleranz zwischen den Religionen**

SEITE 5

**Vereine: Mandolinen- und Gitarrenorchester begrüsst den Frühling**

SEITE 7

**Sport: Vier Regionalmeistertitel für Bettinger Volleyball-Junioren**

SEITE 9



Foto: Philippe Jaquet

## Das grosse Osterhasengeheimnis

UTE KEIL

«Du bist langsam zu alt, um zu glauben, dass wir Osterhasen sind», müffelt Knockes Mutter ungeduldig und wackelt mit ihren Löffeln.

«Du hast es mir doch selber immer erzählt», ruft Knocke und zerrupft wütend einen Farnstengel.

«Sei nicht albern», sagt seine Mutter. «Es ist ein Märchen. Kleine Hasen hören gern Märchen, am liebsten das vom Osterhasen.»

«Das glaube ich nicht», sagt Knocke trotzig.

«Dann eben nicht. Die Menschen glauben sowieso nicht mehr an Osterhasen. Wo sollten wir auch die vielen Eier herkriegern, he? Oder kennst du vielleicht eine Henne, die Schokoladeneier legt?»

«Wozu eine Henne?» fragt Knocke. «Osterhasen legen ihre Eier selber!» Seine Hasengeschwister lachen.

«Schau dich um», sagt Mutter Hase belustigt. «Die einzigen Eier, die wir legen können, sind klein und braun, und kein Kind würde sie als Ostereier haben wollen. Die Wiese ist voll davon!»

Hasenködel! Knocke ist gekränkt. Immer haben sie ihm erzählt, wenn er

gross genug wäre, dürfte er Ostern die Eier verstecken. Morgen *ist* Ostern, und er *ist* gross genug, und nun wollen sie ihm weismachen, das alles sei nur ein Märchen. Niemals! Er, Knocke, ist ein Osterhase, das steht fest. Aber in einem Punkt hat Mama leider recht: Woher bekommt ein Osterhase seine Eier? Das ist ein Problem.

Die Anhöhe ist ein herrliches Plätzchen zum Schmollen. Unten schlängelt sich die Strasse entlang, die zum Dorf führt. Ab und zu rauscht ein Auto vorbei. Knocke verputzt gerade einen Löwenzahn, als ein Lastwagen die Strasse entlangdonnert. Hui, ist der schnell, denkt Knocke noch, da gerät der ins Schleudern und kommt quietschend auf der Wiese zum Stehen. Knocke stellt sich erschrocken auf die Hinterläufe. Dann brummt der Motor wieder auf und der Lastwagen rollt zurück auf die Strasse. Knockes Hals wird noch länger. Beim Bremsen ist etwas von der Ladefläche gerutscht und liegt nun im Gras. Eine Kiste! Mit ein paar Sätzen ist Knocke da und staunt nicht schlecht. Die Kiste ist zerbrochen und rund herum verstreut liegen Hunderte bunter Ostereier, als würde die Wiese blühen. Knocke macht einen

Luftsprung. Das Geheimnis der Ostereier ist gelüftet. Die grossen Lastwagen bringen sie! Eifrig deckt er seinen kostbaren Fund mit Grasbüscheln zu.

Knocke verrät keinem etwas. Sobald es aber dunkel wird, macht er sich leise an die Arbeit. Es war eine sehr grosse Kiste. Knocke ist die ganze Nacht damit beschäftigt, die vielen bunten Eier im Dorf zu verstecken. Als er erleichtert das letzte Ei unter eine Primel schiebt, dämmert bereits der Morgen.

Die anderen haben die schöne Osternacht verschlafen. Selber schuld! Als Knocke heimkehrt, kriechen gerade die ersten aus ihrem Bau.

«Wo hast du dich herumgetrieben?» empfängt ihn seine Hasenmutter voller Sorge. «Kleine Hasen gehören in den Bau, wenn es dunkel wird!»

«Nicht zu Ostern!» sagt Knocke stolz. «Oh nein, fang nicht wieder damit an», stöhnt Mutter Hase.

«Doch», ruft Knocke übermütig. «Ich habe die ganze Nacht Ostereier versteckt: Marzipaneier, Schokoeier, Nougateier und sogar Schnapseeier waren dabei.»

«Knocke, hör auf zu schwindeln», sagt Mutter Hase ärgerlich. «Hasen, die

schwindeln, bekommen lange Ohren.» Aber Knocke hat längst lange Ohren.

«Ehrenwort», beteuert er. «Komm mit. Gleich werden die ersten Kinder meine Eier suchen. Ich zeig es dir!»

Begeistert hoppelt er davon. Mutter Hase seufzt, aber sie beeilt sich doch, Knocke auf den Fersen zu bleiben. Neugierig ist sie schon, was dahintersteckt.

Die Buchenhecke ist ein gutes Versteck. «Von hier aus können wir alles beobachten», wispert Knocke und wackelt aufgeregt mit den Löffeln.

Endlich hören sie die ersten Stimmen. Ein Mädchen steckt den Kopf aus der Tür. Es trägt einen blauen Pyjama und umklammert mit der Hand ein Osterkörbchen. «Ich suche im Garten», ruft es.

«Sei nicht albern, Kathi», ruft eine Männerstimme. «Du weisst doch, dass es keinen Osterhasen gibt. Das ist ein Märchen!»

«Ich guck trotzdem nach», ruft Kathi und steckt bereits im Gebüsch.

«Kathi, komm sofort wieder rein, wir haben keine Eier im Garten versteckt. Du holst dir höchstens einen Schnupfen.»

Doch Kathi stösst bereits den ersten Freudenschrei aus. «Ich hab eins!»

Sie streckt ihrem Vater ein grosses Marzipanei entgegen.

«Wo kommt denn das her?» fragt der verblüfft.

«Hier ist noch eins, und hier und hier ...» Kathi flitzt kreuz und quer wie ein Wiesel durch den Garten. «Siehst du, es gibt doch einen Osterhasen!» ruft sie begeistert.

«Sag mal, hast du die Eier im Garten versteckt?» fragt der Mann seine Frau.

Aber die schüttelt bloss den Kopf. «Vielleicht waren es Müllers von nebenan. Ich gehe mal fragen.» – Aber Müllers waren es auch nicht. Die sind genauso überrascht, weil auch in ihrem Garten Ostereier liegen. Das ganze Dorf ist auf den Beinen.

Zufrieden kauert Knocke unter der Hecke. «Siehst du jetzt, dass es kein Märchen ist», sagt er bereits zum dritten Male.

«Wo hast du die Eier her?» fragt Mutter Hase ungläubig.

«Grosses Osterhasengeheimnis!» prahlt Knocke. «Oder glaubst du etwa, der Osterhase würde sein Geheimnis verraten?»

Aus: Rolf Krenzer (Hg.): *Wo bleibt bloss der Osterhase?* © Georg Bitter Verlag, Recklinghausen, 1993.

Reklameteil

*Redaktion und Verlag der Riehener Zeitung wünschen allen Leserinnen und Lesern ein frohes Osterfest!*

**SIEDLUNGSENTWICKLUNG** Grundstein der Überbauung Wasserstelzen gelegt

# Neuer Wohnraum auf dem ehemaligen Hupfer-Areal

**Auf dem ehemaligen Hupfer-Areal tut sich im Moment eine riesige Baugrube auf. Bis im nächsten Jahr sollen hier 75 neue Wohneinheiten und zusätzlicher Gewerbebau entstehen. Diese Woche wurde der Grundstein gelegt.**

SIBYLLE MEYRAT

Kalte Windstöße begrüßten die vielen Menschen, die anlässlich der Grundsteinlegung der Siedlung Wasserstelzen den Weg aufs ehemalige Hupfer-Areal gefunden hatten. Anwohnerinnen und Anwohner, die bereits die Phase der Projektierung und den Aushub aus nächster Nähe mitverfolgt hatten, kamen ebenso wie deren potenzielle Nachbarn, die sich für die hier entstehenden Wohnungen und Einfamilienhäuser interessieren und deren Entstehung von Beginn an miterleben wollten.

In seiner Ansprache zeigte sich Gemeindepräsident Michael Raith erfreut darüber, dass nach einem sechsjährigen «Vorspann» mit der Überbauung des ehemaligen Hupfer-Areals gestartet werden kann. Bei diesem Stück Land zwischen Rüchligweg und Schäferstrasse handelt es sich um eine der letzten Parzellen, die überbaut werden können, ohne die grüne Umgebung von Riehen zu zersiedeln. Mit der Nähe zum öffentlichen Verkehr – bald mit einer direkten Verbindung zum Bahnhof SBB –, zu Kindergarten und Schulhaus sowie zum Freizeitzentrum Landauer und zu Wald und Grünflächen ist die Lage der zukünftigen Überbauung Wasserstelzen insbesondere für Familien mit Kindern ideal.

Obwohl unbestritten zur Überbauung geeignet, zog sich die Diskussion, wer dieses Grundstück bebauen sollte – die Gemeinde oder eine private Firma – über einen langen Zeitraum hin. Im Februar 2002 fiel der Jurypentscheid zu Gunsten der Burckhardt+Partner AG, worauf diese einen Bebauungsplan entwarf. Dieser wurde sowohl vom Einwohnererrat als auch vom Regierungsrat genehmigt.

## Vielseitige Nutzung

Die geplante Überbauung weist eine Vielfalt an Nutzungsmöglichkeiten auf. Soziale Durchmischung wird angestrebt, indem Wohneinheiten sowohl zum Kauf als auch zur Miete angeboten



Aufmerksam verfolgen Anwohnerinnen, Bauherren, interessierte Käuferinnen und zukünftige Mieter vom Rand der Baugrube aus ...

Fotos: Sibylle Meyrat

werden. Parallel zum Bahntrasse wird ein langes Mehrfamilienhaus mit 32 Mietwohnungen à 2½ bis 5½-Zimmer zu stehen kommen, während entlang der Schäferstrasse 25 Reiheneinfamilienhäuser mit je vier bis sechs Zimmern gebaut werden. Am südwestlichen Ende ist ein Komplex mit 18 loftartigen Wohnungen und Räumen für stilles Gewerbe im Erdgeschoss geplant. Zwischen den einzelnen Gebäuden, die zusammen ein rechtwinkliges Dreieck bilden, wird eine freie Fläche belassen.

Für die Gesamtplanung zeichnen die Architekten und Generalplaner Burckhardt+Partner verantwortlich. An der Investitionssumme von insgesamt 51,5 Millionen Franken beteiligt sich einerseits die AG für Planung und Überbauung, eine Tochter der Burckhardt+Partner AG, andererseits der UBS-Immobilienfonds «Anfos».

## Gesamtenergie-Konzept

Für die Überbauung Wasserstelzen – ihre Wohneinheiten werden über den Anschluss an den Nahwärmeverbund geheizt –, wurde ein Gesamtenergie-Konzept erstellt. Die Käuferinnen und Käufer der Reiheneinfamilienhäuser können zwischen mehreren Ausbauvarianten und einem Grundriss von vier bis sechs Zimmern wählen. Auf Wunsch und gegen Aufpreis kann ein Haus mit Minergie-Standard und mit solarer Wasseraufbereitung angeboten werden.

Nachdem die Vertreter der Architekten, Planer und Investoren dem Publi-

kum diese Einzelheiten unterbreitet hatten, wurde zur feierlichen Grundsteinlegung geschritten. Wobei es sich bei diesem «Grundstein» um eine Metallbox handelte, in die Materialien zuhanden künftiger Archäologengenerationen oder schlicht zur eigenen Denkmalsetzung gepackt wurden: Zeitungen aus der Region und die Pläne für das Projekt. Die gut verschraubte Kiste wurde von den Projektverantwortlichen in ein vorbereitetes Loch versenkt und mit Zement bedeckt, beobachtet vom «Publikum», das das Geschehen vom Rand der Baugrube aus aufmerksam verfolgte.

## Ritter auf dem «ruuchen» Acker

Wer sich für die Geschichte des Bodens interessiert, der in naher Zukunft bebaut und bewohnt sein wird, konnte dem historischen Exkurs von Michael Raith erste Anhaltspunkte entnehmen. Im Flurnamen «Rüchlig», von dem sich die Bauherren allerdings wegen als problematisch empfundener Assoziationen distanziert haben, klingt der «ruuche» Acker an, der zu einem grossen Teil Schwemmland der Wiese ist. Nobler die Bezeichnung Wasserstelzen, die an den Namen einer Adelsfamilie anknüpft. Die Herren von Wasserstelz, 1174 erstmals urkundlich erwähnt, hatten im Jahr 1239 grossen Besitz in Riehen verkauft. Rund hundert Jahre später wird das Geschlecht zum letzten Mal urkundlich genannt, sein Name lebt als Strassenname, als Schulhausname und in Kürze auch als Name einer Überbauung weiter.



... wie der Grundstein für die Überbauung Wasserstelzen gelegt wird.

**VERKEHR** Fahrverbot für LKWs tritt am 5. Mai in Kraft

## Das grosse Aufatmen in Riehen



Dieses Bild soll bald der Vergangenheit angehören.

Foto: RZ-Archiv

**Das verschärfte Teilfahrverbot für Lastwagen in Riehen wird am 5. Mai 2004 in Kraft treten. Dies hat das Polizei- und Militärdepartement am vergangenen Dienstag mitgeteilt. Ab diesem Datum dürfen nur noch Lastwagen bis zu einer Länge von zwölf Metern verkehren.**

rz. Das seit April 2002 bestehende Lastwagenfahrverbot für Transit- und Leerfahrten in Riehen hatte sich nach seiner Einführung als zu wenig griffig erwiesen. Die Gemeinde Riehen und das Polizei- und Militärdepartement suchten deshalb nach verbesserten Massnahmen, um die Bevölkerung insbesondere entlang der Hauptachse Lörcherstrasse-Baselstrasse nachhaltig vom Transitschwerverkehr zu entlasten. In Zusammenarbeit mit den Behörden in Lörcher und Weil am Rhein konnte schliesslich ein verschärftes Lastwagenregime definiert werden, welches nach Ablauf der gesetzlichen Fristen und der Montage der entsprechenden Verkehrsschilder in Kraft gesetzt wird (die RZ berichtete).

Ab 5. Mai 2004 ist das Befahren der Lörcherstrasse zwischen Weilstrasse

und Landesgrenze sowie der Weilstrasse zwischen Lörcherstrasse und Landesgrenze für Lastwagen mit einer Länge von über zwölf Metern untersagt. Damit soll der unerwünschte Transitverkehr mit Sattelschleppern und Lastzügen eliminiert werden.

Lastwagen mit einer Länge von über zwölf Metern dürfen ab diesem Zeitpunkt nur noch unter den folgenden Voraussetzungen die beiden Strassen benutzen:

- Zubringerdienst Lörcherstrasse und Weilstrasse
- Grenzüberschreitender Nahverkehr für Schweizer Fahrzeuge, die innerhalb der Grenzzone Basel immatrikuliert sind, mit einer Sonderbewilligung der Kantonspolizei Basel-Stadt
- Grenzüberschreitender Nahverkehr für deutsche Fahrzeuge, die im Wiesental (bis Todtnau) immatrikuliert sind, mit einer Sonderbewilligung der Stadt Lörcher.

Alle anderen Fahrten sind für Lastwagen mit einer Länge von über zwölf Metern ausdrücklich verboten. Missachtungen würden vom 5. Mai an gebüsst, betont das Polizei- und Militärdepartement in einer Medienmitteilung.

**PLANUNG** Zum Stand des Planungswettbewerbs S-Bahn-Haltestelle Niederholz

## Acht Teams für die zweite Runde

**Für die im Quartier Niederholz geplante S-Bahn-Haltestelle und die angrenzende Zentrumsbebauung läuft zurzeit ein Planungswettbewerb. Aus 89 Bewerbungen wurden 8 Planungsteams ausgewählt, welche für die anspruchsvolle Aufgabe Lösungsvorschläge ausarbeiten. Die Resultate des Wettbewerbs sollen im Juni 2004 der Öffentlichkeit vorgestellt werden.**

pd. Der Gemeinderat hat beschlossen, für den Bau der geplanten zweiten S-Bahn-Haltestelle in Riehen einen Projektwettbewerb durchzuführen. Die Haltestelle ist gemäss kommunalem Richtplan vom August 2003 bei der Rauracherstrasse im Quartier Niederholz geplant. Nebst Lösungen für die Anordnung der Haltestelle und deren Infrastruktur sollen mit dem Wettbewerb auch Ideen und Lösungsansätze für eine nordwestlich an die Haltestelle angrenzende Zentrumsbebauung gefunden werden. Mit der Zentrumsbebauung können verschiedene Bedürfnisse des Quartiers befriedigt werden, die anlässlich der Zukunftswerkstatt Aufwind Niederholz vom April 2002 formuliert wurden – beispielsweise die Erbauung von Verkaufsläden, Büroräumlichkeiten, Wohnungen oder einem Restaurant. Die zukünftige Nutzung ist aber noch völlig offen, da für das Zentrum nach dem Wettbewerb noch eine Zonenänderung notwendig wird.

## Stand des Wettbewerbsverfahrens

Der Wettbewerb wird in einem zweistufigen Verfahren durchgeführt. Bis Ende November 2003 konnten sich Planungsteams um die Teilnahme bewerben. Das Preisgericht hat unter der Leitung von Architekt Samuel Schultze aus 89 Bewerbungen aufgrund von Refe-



In die weiss markierte Zone soll die zukünftige S-Bahn-Haltestelle Niederholz samt Zentrumsüberbauung zu liegen kommen.

Foto: zVg

renzprojekten 8 Teams ausgewählt, welche bis Mai 2004 ein Projekt für die Haltestelle und Ideen für die Zentrumsbebauung einreichen können.

Folgende Planungsteams nehmen am Wettbewerb teil: Architekturbüro Prof. U. Zbinden, Zürich; ARGE Boegli Kramp Architekten AG, Basel; Brunnschweiler/Denzler/Erbs, dipl. Architekten FH, Winterthur (Nachwuchs); Q. Miller + P. Maranta, Architekten ETH SIA BSA, Basel; Nissen & Wentzlaff, Architekten BSA SIA AG, Basel; Salvi Architecture SARL, Delémont; smarch Architekten, ETH SIA BSA, Beat Mathys + Ursula Stücheli, Bern.

Ende Mai 2004 wird das Preisgericht die Prämierung der eingereichten Projekte vornehmen. Dem Preisgericht gehören nebst Fachleuten aus Architek-

tur und Verkehrsplanung auch eine Vertretung des Gemeinderats, des Niederholzquartiers, des Kantons sowie der Deutschen Bahn und der SBB an.

## Weitere Planungsschritte

Nach dem Wettbewerbsverfahren soll prioritär das Haltestellenprojekt realisiert werden. Es sind die Detailprojektierung und die verschiedenen Plangenehmigungsverfahren durchzuführen. Zudem sind die notwendigen Kredite zu bewilligen. Angestrebt wird eine Inbetriebnahme der Haltestelle im Jahr 2006. Das angrenzende Zentrum kann erst später erstellt werden, weil dem Einwohnererrat zuerst auf der Basis des Wettbewerbs eine Zonenänderung vorgelegt werden muss. Das rund 4300 m<sup>2</sup> grosse Areal ist zurzeit noch der Grünzone zugewiesen.

WIRTSCHAFT Workshop des Handels- und Gewerbevereins Riehen und der Vereinigung Riehener Dorfgeschäfte zur Zukunft des Gewerbes und Detailhandels

## «Wir brauchen einen attraktiven Branchenmix»

Die Gemeinde Riehen hat ihrer Bevölkerung, aber auch auswärtigen Gästen viel zu bieten. Diese Stärken könnten indessen noch besser kommuniziert werden. Und das Gewerbe und der Detailhandel sind gefordert, mit innovativen Ideen verstärkt um die Gunst der einheimischen und auswärtigen Kundschaft zu werben. Dies ist, kurz zusammengefasst, das Ergebnis eines von der Vereinigung Riehener Dorfgeschäfte (VRD) und vom Handels- und Gewerbeverein Riehen (HGR) gemeinsam veranstalteten Workshops.

DIETER WÜTHRICH

«Dörfliche Struktur in Gefahr: Impulse für die Zukunft Riehens»: So lautete der Titel des Workshops, zu dem VRD und HGR am vergangenen Donnerstag nicht nur Vertreterinnen und Vertreter des lokalen Detailhandels und der Riehener Gemeindebehörden, sondern auch auswärtige Fachleute, wie etwa den Direktor des Gewerbeverbandes Basel-Stadt, Peter Malama, die Leiterin des Basler Stadtmarketings, Sabine Horvath, den Direktor von Basel Tourismus, Daniel Egloff, sowie den Stadtplaner von Uster, Walter Ulmann, eingeladen hatten. Die RZ hat Axel Kiefer, Präsident der VRD, zu den Zielen und Ergebnissen des Treffens befragt.

**RZ: Herr Kiefer, um was ging es bei dieser als «Kreativworkshop» bezeichneten Veranstaltung im Lüscher-saal der Alten Kanzlei genau?**

Axel Kiefer: Bereits Anfang Februar dieses Jahres hatten HGR und VRD die Vertreterinnen und Vertreter des lokalen Detailhandels zu einem Treffen eingeladen, bei dem die aktuellen Probleme und die Zukunftsperspektiven des Standortes Riehen erörtert wurden. An diesem Treffen nahmen 24 Geschäfte teil. Nach dieser Innenansicht wollten wir mit diesem Kreativworkshop auch eine Standortbestimmung von aussen, gewisser-



So präsentiert sich heute die Fussgängerzone im Webergässchen nach Ladenschluss. Der Handels- und Gewerbeverein Riehen und die Vereinigung Riehener Dorfgeschäfte erörtern in einem Workshop die Möglichkeiten, das Dorfzentrum nachhaltig zu beleben und für die lokale Bevölkerung wie für auswärtige Gäste attraktiver zu gestalten. Foto: Sibylle Meyrat

massen aus der Vogelperspektive, vornehmen Nebst einer eingehenden Analyse des Ist-Zustandes ging es darum, Ideen und Ansätze zur Lösung der bestehenden Probleme zu entwickeln.

**«Bleiben wir für einen Moment beim Ist-Zustand: Wo sehen Sie die hauptsächlichsten Probleme?»**

Wir stellen einfach fest, dass in den letzten Jahren mehrere Ladengeschäfte aufgegeben worden sind oder vor der Schliessung stehen, angefangen vom «Milchhüli» im Webergässchen über das «Gschänggstübli» bis hin zum HiFi- und Fernsehgeschäft «Zihlmann AG» und dem Teppich- und Bodenbelagsgeschäft «Neukom & Pflüter». Geschäftsaufgaben sind zum Teil die Konsequenz einer ungeklärten Nachfolgefrage, oft hören wir aber auch, dass es in Riehen zu wenig junge und vor allem neue Kundschaft gebe. Gerade jüngere Leute tendieren heute dazu, ihre Einkäufe in den grossen Einkaufszentren an der Siedlungsperipherie zu tätigen, wo sie bequem mit dem Auto hinfahren und parkieren können. Die Be-

quemlichkeit spielt da eine wichtige Rolle. Solche Rahmenbedingungen fehlen uns in Riehen und deshalb wird es auch zunehmend schwierig, neue Geschäfte in Riehen anzusiedeln. Grundsätzlich haben wir hier in Riehen zwar schon heute einen attraktiven Branchenmix, aber wir müssen vor allem gegenüber der einheimischen Bevölkerung noch viel besser kommunizieren, dass wir hier in einem Umkreis von wenigen hundert Metern eine ausgesprochen breite Palette an Waren und Dienstleistungen anzubieten haben. Ein guter Branchenmix allein genügt aber nicht – langfristig können wir die Kundschaft nur mit Topqualität auf allen Ebenen überzeugen.

**«Immer wieder ist in diesem Zusammenhang zu hören, Riehen müsse sich in einer Standortkonkurrenz gegenüber Basel, Lössach und Weil am Rhein behaupten. Sehen Sie das ebenfalls so und wird Riehens Rolle auch von aussen so wahrgenommen?»**

Ich finde es falsch, Riehen mit Basel oder Lössach zu vergleichen. Riehen

muss seine eigene Identität finden und seinen eigenen Weg gehen.

**«Es ist aber doch eine Tatsache, dass im Riehener Dorfzentrum bereits unmittelbar nach Ladenschluss um 18.30 Uhr – um es einmal salopp auszudrücken – tote Hose herrscht. Wäre da zumindest ein bescheidenes «Nachleben» nicht ganz im Sinne der von HGR und VRD angestrebten Belebung des Dorfkerns?»**

Leben nach 18.30 Uhr bedeutet doch im Wesentlichen Boulevardcafés und Flanieren. Das war Riehen noch nie und muss es auch in Zukunft nicht um jeden Preis sein. Was ich mir aber wünsche ist, dass Riehen zu den gewöhnlichen Ladenöffnungszeiten für Einheimische wie für unsere auswärtigen Gäste noch viel mehr als Ort der Begegnung wahrgenommen und genutzt wird. In diesem Zusammenhang sind Riehener Gewerbe und Detailhandel gefordert, mit innovativen Ideen und Kreativität eine Wohlfühlatmosphäre zu schaffen, dann ist sicher auch ein Leben nach 18.30 Uhr möglich.

**«Immer wieder hört man auch den Ruf nach einer Verbesserung der Rahmenbedingungen durch die Gemeindebehörden. Welches sind denn diese Rahmenbedingungen genau, die verbessert werden müssen?»**

Das ist zugegebenermassen ein etwas gar strapazierter und wenig konkreter Pauschalbegriff. Wichtig scheint mir vor allem, dass die Gemeindeverwaltung das lokale Gewerbe und den Detailhandel in ihre relevanten Planungen mit einbezieht. Dies ist heute glücklicherweise der Fall, die Zusammenarbeit mit der Gemeinde funktioniert mittlerweile recht gut. Handlungsbedarf sehen wir derzeit vor allem bei der Parkplatzbewirtschaftung und weiteren Verbesserungen beim Verkehrskonzept. Vor allem möchten wir mit einbezogen werden und Einfluss nehmen können bei der demnächst anstehenden Sanierung der Baselstrasse durch den Kanton. Verbesserungsfähig ist sicher auch die Beschilderung in öffentlichen Raum. Zudem sehe ich noch einiges Synergiepotenzial zwischen dem lokalen Gewerbe und der Fondation Beyeler.

**«Letzte Frage: Hat der Kreativworkshop vom vergangenen Donnerstag Ihre Erwartungen erfüllt?»**

Ich denke, er war vor allem ein Ausdruck der offenen Kommunikationskultur zwischen Gewerbe und Detailhandel auf der einen und der Gemeinde Riehen auf der anderen Seite. Interessant war zudem die Erfahrung, dass die Probleme Riehens von Aussenstehenden teilweise weniger gravierend wahrgenommen werden, als wir das selbst tun. Jetzt gilt es zunächst einmal, die in diesem Workshop gesammelten Aussagen zu analysieren und dann in praxistaugliche Konzepte zu überführen.

Wir wollen aber nicht in blinden Aktionismus verfallen. Das Scheitern des Projektes «Julia» zur Aufwertung des Dorfkerns hat gezeigt, dass kleine Massnahmenpakete eher zum Erfolg führen.

### IN KÜRZE

#### Staus über Ostern an den Grenzübergängen

pd. Die Osterferien in den deutschen Bundesländern sowie in anderen europäischen Ländern werden erfahrungsgemäss – besonders am kommenden Wochenende – einen erheblichen Reiseverkehr verursachen. Zudem beginnt nächste Woche in Basel die Uhren- und Schmuckmesse.

Beide Anlässe zusammen dürften besonders an den Werktagen während der frühen Morgenstunden und der späten Nachmittagsstunden mit dem ohnehin starken Berufspendlerverkehr und dem LKW-Verkehr zu erheblichen Wartezeiten an den stark belasteten Grenzübergangstellen führen.

Wie der deutsche Bundesgrenzschutz in einem Communiqué mitteilt, werde alles unternommen, um diesen erhöhten Grenzverkehr im Rahmen der Möglichkeiten so zügig wie möglich abzuwickeln. Es werde verstärkt Personal eingesetzt und es würden alle vorhandenen Kontrollspuren genutzt.

Um die Kontrollen zu beschleunigen, sollten beim Grenzübergang gültige Ausweispapiere bereitgehalten werden, betont der Bundesgrenzschutz.

Reklameteil

### RENDEZVOUS MIT...

#### ...Martin Beck

bim. Der Frühling ist die Zeit des Neubeginns: Altes weicht Neuem – Aufbruch herrscht vielerorts. Das Gleichnis hat für das Mandolin- und Gitarrenorchester Riehen derzeit besondere Bedeutung. An seinem Frühlingskonzert vom letzten Sonntag (vgl. Bericht auf Seite 7) übergab der langjährige Dirigent Fritz Kaufmann den Dirigentenstab an seinen jungen Nachfolger. **Martin Beck** heisst der neue Dirigent. Seit einem Monat hat er das Orchester bei den Proben begleitet und mit seinem Mandolinenspiel unterstützt. Fortan wird er die Leitung übernehmen. Der Dirigentenwechsel ist auch ein Generationenwechsel. Martin Beck, um einiges jünger als die meisten Orchestermitglieder, freut sich auf die neue Herausforderung: «Der Altersunterschied macht die Zusammenarbeit für beide Seiten spannend und es macht allen Spass.»

Martin Beck hat vor zwei Jahren das Musikstudium mit dem Lehrdiplom abgeschlossen. Sein Hauptfach: Mandoline. Diese Wahl hat Seltenheitswert und stellte spezielle Anforderungen an den Musikstudenten. Erste Bekanntheit mit der Mandoline machte Martin Beck mit acht Jahren. Eigentlich wünschte er sich, Gitarre spielen zu lernen. Da seine Hände damals für dieses Instrument noch zu klein waren, vermittelte ihm die Musikschule Mandolinunterricht. Sein Lehrer, Wolfgang Paul, verstand es, bei ihm die Faszination für das kleine Zupfinstrument zu wecken – und zu bewahren. Selbst in der Zeit, als Fussballspielen das Wichtigste war, blieb Martin Beck seinem Instrument treu – zumindest heimlich. «Als Jugendlicher transportierte ich die Mandoline unauffällig in einem Plastiksack», erinnert sich der Musiker. Allerdings begann er mit fünfzehn Jahren auch, E-Gitarre zu spielen, und bald kam es zur Gründung der ersten Band. In einem Proberaum des Freizeitentrums Landauer trafen sich die Jugendlichen zum Üben – und das mit Ausdauer, Energie und Erfolg. Als «Chocopops» holte sich die Formation bei ihrem ersten öffentlichen Auftritt im Rahmen eines Nachwuchswettbewerbs bereits einen Preis und kam damit zu ihrer ersten Studioaufnahme.

Mittlerweile ist das Quintett unter



«Meine Kompositionen sind auch ein musikalisches Tagebuch»: Martin Beck in seinem Zimmer, das ihm auch als Tonstudio dient. Foto: Barbara Imobersteg

dem Namen «Plastix» bekannt. Die vier Instrumentalisten (Bass, Drums, Gitarre, Keyboard) der damaligen Jugendband sind nach wie vor dabei. Über die Jahre hat sich «Plastix» seinen eigenen Musik- und Auftrittsstil erarbeitet. Als «Seventy Disco-Grooves mit sphärischen Sounds» bezeichnet die Band ihre Klangwelten. Als ausgezeichnete Live-Band wird sie von Presse und Publikum gelobt. Ausverkaufte Konzerte in Basel, zahlreiche Auftritte in der ganzen Schweiz und zwei eigene CDs zeugen von wachsendem Erfolg.

«Als ich begann, mit der Band zusammen zu spielen und meine eigenen Kompositionen zu schreiben, merkte ich allmählich, wie viel mir die Musik bedeutete», erinnert sich Martin Beck. Er begann zu verstehen, was Musik bewirken kann. Er entdeckte die Musik als Ausdrucksform, als Sprache ohne Worte und er lernte die Musik als ein Gebiet mit unendlich vielen Möglichkeiten kennen. Sie nahm immer mehr Platz ein in seinem Leben. Die Schule konnte ihn nicht annähernd interessieren. Mit dem Entschluss, Musik zu studieren, verliess Martin Beck das Gymnasium und machte sei-

nen Schulabschluss an der Diplommittelschule. Nun gab es an der Musikakademie Basel keine Möglichkeit, Mandoline zu studieren. Martin Beck musste sich seinen Studienweg erst suchen und ebnen. Einen Teil der praktischen Ausbildung absolvierte er bei Lehrkräften des Musikpädagogischen Verbands, seinen Abschluss machte er bei Antonio Pellegrini, Violin- und Didaktiklehrer an der Basler Musikhochschule. Ein Geigenlehrer für Mandoline? Martin Beck erklärt: «Bei diesem Studium geht es ja nicht in erster Linie darum, die Technik oder das Handwerk zu lernen, sondern um das Verständnis der Musik.» Dieses konnte er bei seinem Lehrer erweitern und vertiefen – ein Prozess, der für den Musiker fort dauert.

Für Martin Beck gibt es vielfältige Möglichkeiten, der Musik zu begegnen. Er hat Engagements beim Basler Sinfonieorchester, beim Zürcher Opernorchester, am Luzerner Theater und am Theater Basel. Momentan wirkt er dort bei der Oper «Die Nase» mit. Er hat zahlreiche Auftritte mit den «Plastix» und einer weiteren Formation, «The Disco Experience». Er schreibt Filmmusik und

realisiert Studioprojekte. Zum Beispiel mit der Sängerin Serena Dietrich. Sie hat «Goldschätze» aus Brasilien mitgebracht, Lieder, die bis jetzt von Einheimischen nur nach traditioneller Art mündlich weitergegeben werden. Martin Beck hat die Songs im Studio aufgenommen, arrangiert, alle Instrumente eingespielt und produziert. Er ist fasziniert von der süd- und mittelamerikanischen Musik: «Hier verschmelzen und ergänzen sich europäische, südamerikanische und afrikanische Musik – eine der wenigen positiven Entwicklungen der europäischen Kreuzzüge um Christoph Kolumbus.» Eine weitere musikalische Begegnung hat mittlerweile ebenfalls ein Feuer bei ihm entfacht: der Flamenco. Diesem widmet er sich zurzeit intensiv – ein neues Projekt steht an.

«Meine Kompositionen sind auch eine Art musikalisches Tagebuch», erzählt Martin Beck. «Meine musikalischen Begegnungen, meine Erlebnisse und Erfahrungen kommen darin wieder zum Ausdruck.» Seine Musik schreibt der Komponist in seinem Zimmer, das zur Hälfte auch Tonstudio ist. Im tiefen Kleinbasel, in einer Wohngemeinschaft, ist er zu Hause. Im Flur steht das Bike bereit. Zum Arbeitsalltag Martin Beck gehören auch Velokurier-Einsätze. Sie dienen nicht nur dem Broterwerb, sondern auch der Fitness und Bewegungsfreude – und sie machen Spass. «Ich brauche diesen Ausgleich, zum Beispiel wenn ich von der Schule komme», erklärt Martin Beck.

Sechs Stunden in der Woche unterrichtet er Musik an der Weiterbildungsschule im De-Wette-Schulhaus. Die Arbeit ist hart. Der ständige Kampf um die Disziplin ist zermürbend. «Ich bin dort eher Sozialarbeiter als Musiklehrer», fasst er seinen Job zusammen. Doch aufgeben möchte er nicht, er hat die Herausforderung angenommen: «Ich glaube daran, dass ich es schaffe, bei einigen Jugendlichen das Interesse für Musik zu wecken – in einer Zeit, wo Popstars wie Cheeseburgers serviert, konsumiert und vergessen werden.» Eigentlich unterrichtet er sehr gern. Nicht nur, weil es schön ist, eigenes Können und Wissen weiterzugeben, sondern weil es auch lehrreich ist. Martin Beck schätzt den Einzelunterricht: «Von meinen Schülerinnen und Schülern lerne ich viel – auch über mich selber.»

## AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

### Fondation Beyeler

**Baselstrasse 101**  
Sonderausstellung «Mark Rothko – A Centennial Celebration», bis 12. April 2004.

Sonderausstellung «Francis Bacon und die Bildtradition» mit Tizian, Velázquez, Rembrandt, Goya, Van Gogh, Picasso, Giacometti, Eisenstein, bis 20. Juni 2004.

Führungen Dienstag, 15–16 Uhr; Mittwoch, 17.30–18.30 Uhr; Donnerstag und Freitag, 15–16 Uhr; Samstag und Sonntag, 12–13 Uhr. «Kunst am Mittag» am Mittwoch, 14. April, 12.30–13 Uhr zu: Francis Bacon: «Tryplich, August 1972», 1972.

Workshop für Kinder am Mittwoch, 14. April, 15–17.30 Uhr für Kinder von 7 bis 10 Jahren. Art+Brunch am Sonntag, 11. April, 10–12 Uhr. Alle Sonderveranstaltungen auf Voranmeldung über Telefon 061 645 97 20 oder via E-Mail unter [fuhrungen@beyeler.com](mailto:fuhrungen@beyeler.com).

Öffnungszeiten: Mo–So 10–18 Uhr, Mi bis 20 Uhr. Eintritt: Fr. 18.–/16.–, Kinder/Jugendliche von 10 bis 16 Jahren Fr. 6.–, Studierende bis 30 Jahre Fr. 10.–, Kinder bis 10 Jahre gratis.

### Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum

**Baselstrasse 34**  
Dauerausstellung: Riehener Dorfgeschichte, Wein- und Rebbau, historisches Spielzeug. Sonderausstellung «LuftRaumRiehen» über das Element Luft. Bis 20. Juni.

Öffnungszeiten: Mi–Sa 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr. Karfreitag geschlossen, Ostersonntag und Ostermontag jeweils 10–17 Uhr geöffnet.

### Kunst Raum Riehen

**Baselstrasse 71**  
«Protoplast. Drei neue Produkte». Round Table mit Gästen aus Wirtschaft und Kunst am Sonntag, 18. April, 11 Uhr. Ergänzende Protoplast-Produktpräsentation Neu® beim Gemeindehaus. Bis 18. April. Öffnungszeiten: Mi–Fr, 13–18 Uhr, Sa und So, 11–18 Uhr. Karfreitag geschlossen, Ostermontag geöffnet 11–18 Uhr.

### Alters- und Pflegeheim Humanitas

**Inzlingerstrasse 230**  
Aquarelle und Seidenbilder von Bernard Liechi. Bis 14. Mai 2004

### Galerie Lilian André

**Gartengasse 12**  
«... nomen cultura». Frühlingssacrocage mit Grafiken von Pierre Aleschinsky, Francis Bacon, Julian Schnabel u.a. Bis 18. April.

Öffnungszeiten: Di–Fr 13–18 Uhr, Sa 10–17 Uhr, So 13–16 Uhr.

### Galerie Triebold

**Wetsteinstrasse 4**  
Robert Klümpen – Reserviert. Bis 29. Mai. Geöffnet: Di–Fr 14–18.30 Uhr, Sa 10–17 Uhr.

## KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

### Samstag, 10.4.

#### GOTTESDIENST

**Ostervigil mit Abendmahl**  
Die Reformierte Kirche Riehen-Bettingen lädt zur Ostervigil mit Abendmahl ein. Dorfkirche, 23.30 Uhr.

### Sonntag, 11.4.

#### GOTTESDIENST

**Feierlicher Ostergottesdienst**  
Gottesdienst mit Kirchenchor, Kirche St. Franziskus, 10.30 Uhr. Osternacht mit der Schola Gregoriana, Kirche St. Franziskus, 21 Uhr.

## Wo die Miniaturwelt gross herauskommt

rz. Vom Freitag, 9. April, bis Montag, 12. April, täglich 10–18 Uhr, stellt der MEC Nellingen, sieben begeisterte Modelleisenbahner, seine grossen HO-, N- und Z-Modellbahnanlagen in Steinen-Höllstein in der Wiesenthalhalle aus.

Mit bis zu 30 Metern Länge und 4,5 Metern Breite gehört die HO-Anlage zu den grössten transportablen Anlagen dieser Art in Europa. Unterteilt in 56 Segmente, wird sie in wenigen Stunden betriebsbereit aufgebaut. Auf einer Gesamtfläche von rund 120 m<sup>2</sup> wurden rund 500 Meter Gleise mit über vierzig Weichen verlegt und vorbildgerecht mit Oberleitung versehen. Über 3000 handbemalte Figuren bevölkern die liebevoll gestalteten Städte und Landschaften.

Auf der N-Spur-Anlage (9 m lang, 2 m breit) wurden rund 200 Meter Gleise und 70 Weichen verlegt. Die beachtliche Länge dieser Anlage macht es möglich, Züge mit mehr als 100 Achsen verkehren zu lassen und damit die Leistungsfähigkeit der im Massstab 1:160 nur rund 11 cm, langen Loks darzustellen. Die in mehrere Stromkreise aufgeteilten Strecken ermöglichen den gleichzeitigen Verkehr von bis zu 16 Zügen, während weitere Züge im Bahnhof zur Ablösung bereitstehen.

Ein seltenes Schaustück ist die Anlage der Spurweite Z, der kleinsten industriell gefertigten Modellbahn. Die Besonderheit gerade dieser Anlage mit einer Grösse von nur 3m x 1m liegt weniger im Fahrbereich als in der liebevoll gestalteten Gebirgslandschaft mit Fluss und Wasserfall.

Die Erbauer der HO-Anlage wählen zur Gestaltung der Landschaft Motive des Ruhrgebiets mit Kohlenzeche, Fachwerkhäusern und uralten Fabrikgebäuden. Dahinter steigt ein Heissluftballon auf. Das intensive Flackern des Brenners reflektiert deutlich in der Ballonhalle. Auch die leidenschaftlichen Segelflieger sind bereits aktiv.

In der Stadt herrscht Jahrmarktstreiben mit Riesenrad, Schiffschaukel und Karussell, während nur wenige Strassen weiter das Finanzamt brennt. Bei der detailgetreuen Gestaltung der Umgebung darf das Rotlichtviertel, ungeliebt von den honorigen Bürgern und an den Stadtrand verbannt, ebenso wenig fehlen wie die Ordnungshüter, die gerade einen Gauner in Handschellen abführen. Der Schornsteinfeger geht seinem Beruf in luftiger Höhe nach und in der Ecke hinter dem Kiosk umarmt sich liebevoll ein Pärchen.

Insgesamt eine Ausstellung, die Jung und Alt zu begeistern vermag und die zahlreichen Möglichkeiten bei der Gestaltung von Motiven auf Modelleisenbahnanlagen aufzeigt – in Verbindung mit einem abwechslungsreichen und faszinierenden Fahrbetrieb.

## Der FCB an der Uni

rz. Ausgerechnet ein Zürcher Journalist gab den Anstoss dazu, dass die Volkshochschule beider Basel im April eine Vorlesungsreihe über den FCB durchführt. Viay Kumar Singh war bei seinen vielen Matchbesuchen in Basel dieses «Volk im Fussballrausch» aufgefallen, ein Phänomen, dem man nachgehen sollte, befand der ETH-Ingenieur und Journalist. Die Vorlesungen der Volkshochschule beider Basel «FCB – Basler Faszination Fussball» wollen dieser Spezialität auf den Grund gehen.

«Alle wissen, dass der FCB die Massen mobilisiert, aber niemand weiss, warum», bestätigt Josef Zindel, der sich seit 30 Jahren intensiv mit dem FC Basel beschäftigt, mittlerweile auch vollamtlich als Informationsbeauftragter des Clubs. Der Buchautor und Journalist ergründet am Montag, 19. April, unter dem Titel «Basel und sein FCB» die Geschichte, die Idee und das Phänomen des Clubs. Am zweiten Abend holt Thomas Bürgi, Dozent an der FHBB und Autor des FCB-Buchs über die Champions League, die beiden Basler Spieler Benjamin Huggel und Pascal Zuberbühler in den Hörsaal der Universität und fragt: Wie wird ein Bubentraum Wirklichkeit, wie wird man Fussballprofi?

Den Abschluss der dreiteiligen Reihe über Männerfussball bildet eine Frau: Die Fifa-Schiedsrichterin Nicole Petignat berichtet über ihre Einsätze als Spielleiterin in einer Männerdomäne, die allerdings nur auf dem Spielfeld besteht. Im Publikum ist der Frauenanteil mit über einem Drittel nämlich hoch, höher als bei allen anderen Schweizer Clubs.

Die Vorlesungen finden im Kollegienhaus am Petersplatz, an den drei genannten Montagen, jeweils 20.15–22 Uhr statt. Die Kursgebühren insgesamt betragen 22 Franken. Einzeleintritt an der Abendkasse: 25 Franken.

*Information und Anmeldung: Volkshochschule beider Basel, Tel. 061 269 86 66, [www.vhsbb.ch](http://www.vhsbb.ch).*

## «Museum Römervilla»

pd. Da das Grenzacher «Museum Römervilla» nicht beheizbar ist, war es während der kalten Jahreszeit geschlossen. Am Ostersonntag, 11. April, wird es nun wieder geöffnet. Weitere Öffnungszeiten sind jeweils an den Sonn- und Feiertagen von 15 bis 17 Uhr. Gruppenführungen sind ausserhalb der angegebenen Öffnungszeiten nach telefonischer Vereinbarung möglich (Tel. 0049 7624 58 98).

Der Besucher kann im renovierten Schutzhaus eine Tonübertragungsanlage bedienen, die ihm interessante Informationen über die römische Besiedlung des umliegenden Gebietes und über die grosse römische Villa von Grenzach liefert.

## UNTERHALTUNG Zirkus Stey mit «Viva Las Vegas» in Basel

# Spannung, Witz und Tiernummern

rz. Vom 14. bis 25. April gastiert der traditionsreiche Zirkus Stey mit seinem neuen Programm «Viva Las Vegas» auf der Rosentalanlage in Basel.

Ray Martin, der Star unter den Elvis-Interpreten, bringt mit seinen Las-Vegas-Show-Girls den Glanz und Glimmer des Rock and Roll nach Basel. Für Spannung, Nervenkitzel und Humor sorgt Familie Mruz aus der Ukraine. Valentina, die Ballerina, bezaubert am schwingenden Trapez, während Clown Robby das Publikum zum Lachen bringt und Alex mit seiner Rola-Rola-Akrobatik das Gleichgewicht auf Rollen hält.

Familie Stey sorgt für weitere Höhepunkte: unbeschreiblich der Auftritt des dummen Augusts «Polo», die Pferde- und Lamanummer von Irene Stey, die Haustiervue mit Ziegen, Schweinen, Gänsen und Eseln und natürlich die Tradition auf dem Tanzseil mit Martin Stey.

Der Ticket-Vorverkauf hat begonnen! Vorverkauf unter 079 608 88 44/45. Weitere Informationen im Internet: [www.zirkus-stey.ch](http://www.zirkus-stey.ch).



Schwindel erregende Trapezkünste – das ist noch lange nicht alles.

Foto: zVg

## MUSIK Das Programm des Stimmenfestivals '04 liegt vor

# Die Stimmen der Welt im Dreiland

**27 Konzerttage mit 47 Ensembles aus neunzehn Ländern und vier Kontinenten, rund 400 mitwirkende Künstlerinnen und Künstler, Auftritte an zehn verschiedenen Orten in Lörrach und der Region – der Horizont des 11. Lörracher Gesangsfestivals ist abgesteckt.**

pd. Nicht nur geografisch, auch stilistisch ist der Horizont des Stimmenfestivals weit. Der Anlass verbindet einmal mehr Vergangenheit und Gegenwart, Form und Experiment, geistliche und weltliche Musik, neugierig-konzentriertes Hören und ausgelassene musikalische Feste.

Neben den nationalen und internationalen Stars, wie Herbert Grönemeyer (22.6.), «Seal» (18.7.), Melissa Etheridge (17.7.), «Pur» (14.7.) und den Senkrechstartern am deutschsprachigen Pop-Himmel «Wir sind Helden» (16.7.), bilden herausragende Chorkonzerte mit international renommierten Ensembles und exklusive Gastspiele auch 2004 das Herzstück des Programms.

### «Stimmen» – für den Frieden

Zu den «Stimmen»-typischen Projekten gehören Koproduktionen sowie Erst- und Uraufführungen, wie das Friedenskonzert mit Jordi Savall und dem Ensemble Kaboul (3.7.), die mehrtägige Begegnung mit der amerikanischen Vo-

kal-Performerin, Komponistin und Stimm-Forscherin Meredith Monk (7. bis 9.7.), Barbara Hendricks (9.7.) sowie die «Swinging Voices-Nights» mit Bobby McFerrin und dem Jazzchor Freiburg (2.7.). Neben zahlreichen weltmusikalischen Expeditionen bilden «Baltic Voices – Nordic Lights» und «Neue Deutsche Lieder» Schwerpunkte des diesjährigen Programms.

Den Chorbereich vertreten der international renommierte Estnische Philharmonische Kammerchor unter der Leitung von Paul Hillier (6. und 7.7.) und das schwedische Ensemble Francis Poulenc (18.7.) unter der Leitung von Sonny Jansson sowie zwei herausragende deutsche Chöre: der Berliner Rias Kammerchor (29.6.) und das Orlando di Lasso Ensemble (20.7.). Dieses wird, anlässlich des Jubiläumsjahres des grossen italienischen Dichters Francesco Petrarca (1304 – 1374) und erstmals bei «Stimmen», Werke des Renaissance-Komponisten Orlando di Lasso singen: Madrigal-Vertonungen von Dichtungen Petrarca unter dem programmatischen Titel «Il Trionfo dell' Amore».

Auch das Spektrum der so genannten Weltmusik ist hochkarätig besetzt: Gilberto Gil (22.7.), Stimme und singender Kulturminister Brasiliens, die «Voices from Africa» Rokia Traoré und das «Orchestra Baobab» (15.7.), das «Grand Orchestre Taarab» (25.7.) aus Sansibar,

Denez Prigent aus der Bretagne und «I Muvrini» (24.7.) aus Korsika. Die «Klezmatic» stellen zusammen mit der irischen Sängerin Susan Mc Keown und dem deutschen Sänger Wenzel ihr Woody-Guthrie-Projekt «The Other Side of America» erstmals in Europa vor.

### «Stimmen» – trinational

Im vergangenen zehnten Festivaljahr hat «Stimmen» die Zusammenarbeit mit dem Elsass neu aufgenommen und ist damit zum trinationalen Oberreinfestival geworden. Bewährte Partnerschaften bestehen mit den Kantonen Basel-Stadt und Baselland und mit der Gemeinde Riehen.

Erstmals findet dieses Jahr ein Stimmen-Konzert im St. Jakob Park statt: Herbert Grönemeyer wird dort sein einziges Konzert in der Schweiz geben. Ein weiterer neuer Veranstaltungsort ist der Gare du Nord. Im «Bahnhof» werden Meredith Monk, Lauren Newton, das «Inside-Music»-Stimmen-Symposium und der Schweizer Klangkünstler Fritz Hauser erwartet.

Am 9. und 10. Juli wird das Stimmenfestival den Wenkenpark in Riehen zum Klingen bringen. Barbara Hendricks und das «Magnus Lindgren Quartet» präsentieren ein «Jazzproject», «Stop the Shoppers light» und «Stiller Has» versprechen eine musikalische «Swiss Night».

## GEDANKENSPIELE



### Toleranz

Palmsonntag ist eben vorbei. Ostern steht unmittelbar bevor. Dass in diesen Tagen meine Gedanken nicht nur um den Einkauf von Schoggihasen für kleine Leckermäuler kreisen, sondern sich auch mit Fragen des Glaubens befassen, scheint mir selbstverständlich. Denn was meine Papiere in der Rubrik Kognition festhalten, ist für mich mehr als Statistik.

«Protestantisch» steht dort. Und wenn ich das Wort lese, erinnere ich mich sofort an das Jahr, da man mich im Konfirmationsunterricht mit dieser speziellen Ausprägung des Christentums vertraut gemacht hat. Es war kein sehr glückliches Jahr. Mein Pfarrer und ich verstanden uns nämlich überhaupt nicht. Er war nicht gerade stur, aber doch engherzig. Und ich war eine jugendliche Schwärmerin. Vom Gymnasium her an Lehrer gewöhnt, die diese Schwärmerie mit leidenschaftlichen Interpretationen der Dichtung noch anheizten. Schiller, damals geliebt, stand oft im Zentrum. Und mit «Seid umschlungen, Millionen» gingen ich und meine Klassenkameradinnen der Welt entgegen. Dementsprechend lehnte ich mich dagegen auf, wie mein Pfarrer mit anderen Religionen ins Gericht ging. Und mein Konfirmationsaufsatz war

ein flammendes Bekenntnis zur Toleranz. Er wurde – nicht als Vorbild, sondern zur Abschreckung – in der Predigt, bevor man uns unseren Spruch überreichte und uns in die Gemeinschaft aufnahm, bruchstückweise von der Kanzel herab vorgelesen. Ohne Nennung meines Namens. Das denn doch nicht. Aber meine Mutter, die meinen Stil natürlich kannte, wurde neben mir trotzdem rot.

Seither sind viele Jahre vergangen. Und noch immer bekenne ich mich grundsätzlich zur Toleranz. Aber es ist nicht mehr dieselbe Toleranz wie damals. Der Begriff hat das Schwammige verloren. Er hat nichts zu tun mit blindem Akzeptieren. Vielmehr weiss ich nun, dass ich nur dann einer anderen Überzeugung mit Offenheit entgegentreten kann, wenn ich meine eigene Position klar durchdacht habe. Toleranz, so wie ich sie jetzt verstehe, ist nicht identisch mit raschem Kopfnicken. Sonst nämlich ist sie nichts wert. Sie muss wachsen. Beim gegenseitigen Kennenlernen. Und das ist Arbeit. Das ist keine Schwärmerie.

Wie sehr es Arbeit ist, wie wenig es Schwärmerie ist, wird mir derzeit besonders bewusst, weil ich eine Familie betreue, die aus einem islamischen Gebiet zu uns gekommen ist. Hier muss sich nun meine Toleranz, die ich mir während vieler Jahre und in vielen Stufen glaubte erworben zu haben, in der Praxis des Alltags bewähren. Seltsamerweise sind es dabei nie grosse weltan-

schauliche Differenzen, die uns zu schaffen machen. Über die Verurteilung der Selbstmordattentate und des Terrors im Namen der Religion sind wir uns einig. Es sind Bagatellen, an denen wir uns reiben. So war beispielsweise anfänglich meine ganze Duldsamkeit gefordert, wenn die Frau zu bestimmten Zeiten den kleinen Teppich unter dem Sofa hervorholte und ihr Gebetsritual unbeirrt vollzog: während der Fernseher auf voller Lautstärke lief und die Kinder um sie herum laut lachend spielten. Vergeblich kämpfte ich um Ruhe. Niemand hatte dafür Verständnis. Zu Hause auf dem Dorf würden die Hühner während der Gebete auch gackern und die Kühe muhen. Bei ihnen verlange Gott nicht die andächtige Stille unserer Kirchen.

Schliesslich begriff ich: Wir sind verschieden, aber wir sollen uns deswegen nicht streiten. Und damit der schrecklichen Überzeugung von Jonathan Swift, dem grossen irischen Schriftsteller und Geistlichen, entgegenzutreten. Es darf nicht sein, dass wir gerade genug Religion haben, um einander zu hassen, aber nicht genug, um einander zu lieben.

*Daisy Reck*

## ZIVILSTAND

## Geburten

Thüring, Yeshe Sainey (m), Thüring, Silas Sana (m), Zwillinge der Thüring, Barbara Maria, von Reiden LU, in Riehen, Bäumlhofstrasse 434.

Tamm, Stella Milena, Tochter des Tamm, Nikolaus Ambrosius, von Basel, und der Rihm Tamm geb. Rihm, Ariane Elisabeth, von Basel, in Riehen, Essigstrasse 48.

## Todesfälle

Morf-Schaub, Ruth, geb. 1912, von Uster ZH, in Riehen, Eisenbahnweg 63.

Schriber-Gerber, Sophie, geb. 1917, von Kriens LU, in Riehen, Inzlingerstr. 230.

Obergsell-Baumann, Alfred, geb. 1913, von Basel, in Bettingen.

## KANTONSBLATT

## Grundbuch

Im Hinterengeli 12, 1. S F P 1227, 766,5 m<sup>2</sup>, Einfamilienhaus, Im Hinterengeli, 2. S F MEP 1241-0-12 und 3. S F MEP 1241-0-25 (= je 1/52 an P 1241, 11 m<sup>2</sup>, unterirdische Autoeinstellhalle im Überbaurecht). Eigentum bisher: Friedrich Karl Wolff, in Riehen (Erwerb zu 1: 21.5.1996, zu 2: 3.5.1999, zu 3: 21.5.1996). Eigentum nun: Corinna Margarethe Pickel, in Riehen.

Im Hinterengeli 10, 1. S F P 1228, 780,5 m<sup>2</sup>, Einfamilienhaus, Im Hinterengeli, 2. S F MEP 1241-0-5 und 3. S F MEP 1241-0-15 (= je 1/52 an P 1241, 11 m<sup>2</sup>, unterirdische Autoeinstellhalle im Überbaurecht). Eigentum bisher: Friedrich Karl Wolff, in Riehen (Erwerb zu 1: 21.5.1996, zu 2: 3.5.1999, zu 3: 12.9.1995). Eigentum nun: Frank Thilo Wolff, in Riehen.

Im Hinterengeli 22, 1. S F P 1222, 587,5 m<sup>2</sup>, Einfamilienhaus, Im Hinterengeli, 2. S F MEP 1241-0-14 und 3. S F MEP 1241-0-33 (= je 1/52 an P 1241, 11 m<sup>2</sup>, unterirdische Autoeinstellhalle im Überbaurecht). Eigentum bisher: Friedrich Karl Wolff, in Riehen (Erwerb zu 1: 3.5.1999, zu 2: 3.5.1999, zu 3: 21.5.1996). Eigentum nun: Wolf-Tilo Wolff, in Riehen.

Gstaltenrainweg 19, S D P 488, 503 m<sup>2</sup>, Wohnhaus. Eigentum bisher: Sebastian und Suzanne Burckhardt, in Riehen (Erwerb 1.9.1992). Eigentum nun: Suzanne Burckhardt.

Auf der Bischoffhöhe, S F P 488, 1011 m<sup>2</sup>. Eigentum: Einwohnergemeinde der Stadt Basel (Erwerb 4.6.1946), als BRP 1294. Eigentum zu 1/2 zu gesamter Hand nun: Michael Nicolas Gonon und Claudia Barbara Doris His Gonon, in Riehen; Eigentum zu 1/2 zu gesamter Hand nun: Karahan Dervisoglu und Simone Rogger Dervisoglu, in Riehen.

Burgstrasse 114, 116, 118, 120, S D StWEP 253-2 (= 44/1000 an P 253, 3351,5 m<sup>2</sup>, 4 Wohnhäuser und Autoeinstellhalle) und MEP 253-22-29 (= 1/31 an StWEP 253-22 = 62/1000 an P 253). Eigentum bisher: Walter Köhne, in Riehen (Erwerb 15.11.1972). Eigentum zu gesamter Hand nun: Walter und Anne Lise Köhne, in Riehen.

MUSIK Jahreskonzert des Mandolinen- und Gitarrenorchesters Riehen im Zeichen des Neubeginns

## Der Frühling wurde musikalisch begrüsst



Abschied nach 25 Jahren: Zum letzten Mal folgte das Mandolinen- und Gitarrenorchester dem Taktstock seines langjährigen Dirigenten Fritz Kaufmann.

Fotos: Philippe Jaquet

Die Musiker und Musikerinnen glitten mit viel Fingerspitzengefühl über die Saiten ihrer Instrumente. Mit Wolfgang Amadeus Mozart begrüsst das Mandolinen- und Gitarrenorchester Riehen am vergangenen Sonntag im Lüschersaal der Alten Kanzlei nicht nur den Frühling, sondern auch das zahlreich erschienene Publikum. Gemeinderat Christoph Bürgenmeier schloss sich mit einer kurzen Ansprache im Namen des Gemeinderates dieser Begrüssung an. Dabei betonte er, dass gerade solche Musikvereine für das Leben einer Gemeinde wie Riehen sehr wichtig seien.

Danach griff das Orchester von Neuem in die Saiten. Das Menuett von Takashi Kubota aus Japan bildete einen Kontrast zur vorangegangenen Wiener Sonatine. Auch dem Komponisten Georg Friedrich Händel, dessen «Feuerwerksmusik» vom Orchester anschliessend intoniert wurde, hätte dieser kulturelle Sprung wohl gefallen. Die harmonische und eher sanfte Musik der Saiteninstrumente hat unbestreitbar einen entspannenden Effekt, der aber nicht immer willkommen ist. Der in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts am englischen Königshof tätige Komponist ärgerte sich nämlich aufs Äusserste, dass die Hofgesellschaft regelmässig bei den Klängen seiner Musik schon nach kurzer Zeit eindöste. Er löste das Problem damit, dass er nach einer lieblichen musikalischen Einleitung die feine Gesellschaft mit einem unerwarteten, aber präzise gesetzten Paukenschlag aus

ihren weichen Sesseln bzw. aus ihrem Schlummer riss.

Der Paukenschlag war in Riehen jedoch nicht nötig. Aufgrund des lebendigen und abwechslungsreichen Programmes schafften es die Musikerinnen und Musiker ohne Probleme, auch mit zarten Klängen die Aufmerksamkeit der Zuhörerinnen und Zuhörer bis zum Schluss auf sich zu ziehen.

Drei junge Flötistinnen zeigten ihr breites Können auf Sopran-, Alt-, Tenor-, Bass-, Subbass- und barocken Altblockflöten. Nicht nur die Ohren wurden von diesen Instrumenten in ihren Bann gezogen, auch die Augen konnte man von ihnen kaum lösen. Eine in ungewohnter Weise «verbogene» Bassflöte und noch mehr die viereckige, frauhohe Subbassflöte hatten wohl nur wenige vorher

schon einmal gesehen. Die Form der beiden Flöten dient in erster Linie nicht etwa dem speziellen Klang. Die Bassflöte wird durch die Krümmung kürzer und somit praktischer in der Handhabung. Bei der Subbassflöte aus Birkenperrholz wiederum geht bei der Herstellung bedeutend weniger Holz verloren, als dies bei einer runden Flöte der Fall ist.

Die drei Flötenschülerinnen Sereina Wild, Joëlle Locher und Vera Baumgartner brachten zwischen sieben und fünfzehn Jahren Erfahrung auf diesen Instrumenten mit. Seit einem Jahr spielen die drei nun zusammen in einem Ensemble der Musikschule Riehen unter der Leitung von Susanne Rodewald. Die Musikerinnen präsentierten Stücke aus der Zeit der Renaissance und des Barocks. Ob eckig oder rund, das Flötenspiel begeisterte das zum Schluss laut applaudierende Publikum sichtlich.

### «Ein Schiff wird kommen» und ein Dirigent wird gehen

Das Frühlingskonzert war auch ein Abschiedskonzert. Der Dirigent Fritz Kaufmann verlässt nach 25 Jahren das Mandolinen- und Gitarrenorchester Riehen. Mit dem Lied «Ein Schiff wird kommen» verliess Fritz Kaufmann seinen Posten als «Kapitän» des Orchesters und übergab die Leitung dem jungen Dirigenten Martin Beck, der mit «Tango in D» sein neues Amt antrat (vgl. Rendezvous auf Seite 3).

Als Zugabe und Hommage an seinen langjährigen Dirigenten präsentierte das Orchester in eigener Regie noch einige Beatles-Songs. Das Publikum verlangte nach weiteren Zugaben, und so stieg Fritz Kaufmann noch einmal auf das Podest. Italienische Klänge unter dem Titel «Bella Italia» rundeten das Programm ab.

Liza Zellmeyer-Hügli



Hier noch Ensemblemitglied, wird Martin Beck (ganz links) in Zukunft das Orchester dirigieren.

TIERWELT Sonnenlicht als Nahrung

## Sonnenbad für Quallen

zgb. «Diesen Quallen gehts gar nicht gut, die liegen ja auf dem Kopf!», war kürzlich von Besuchern im Vivarium des Basler Zollis zu hören. Und tatsächlich, da liegen Quallen auf dem Boden des Aquariums und zucken im Sekundentakt – scheinbar in ihren letzten Zügen. Was aussieht wie im Sterben liegende Meerestiere, sind kerngesunde Mangrovenquallen, die gerade ein Sonnenbad nehmen.

«Normale» Quallen treiben im offenen Meer und ernähren sich in der Regel mit nesselnden Fangapparaten von winzigen kleinen Planktonorganismen. Mangrovenquallen jedoch schwimmen nicht und leben nur nebenbei von tierischer Nahrung; sie ernähren sich von Licht! Was für ein Tier unmöglich und als ausschliessliches Privileg der Pflanzen erscheint, ist hier Tatsache. Einzel-

lige, mikroskopisch kleine Algen bewohnen das Innere der Qualle, was besonders die verzweigten Körperfortsätze, die Tentakel, grünlich-blau, bisweilen bräunlich erscheinen lässt. Die Algenuntermieter betreiben, wie andere Pflanzen auch, Fotosynthese; sie können also Lichtenergie in Zucker umwandeln. Der Zucker wird anschliessend von der Qualle übernommen und verdaut. Diese Art der Ernährung bedingt aber auch einen geeigneten, stark lichtdurchfluteten Lebensraum. Mangrovenquallen haben deshalb die frei schwimmende Lebensweise für die meiste Zeit ihres Lebens aufgegeben und liegen – Schirm nach unten – auf dem Meeresgrund, meist in Flachwasserlagunen oder Flussmündungen. Sie leben auch oft zu Tausenden eng beieinander im Gezeitenbereich der tropischen Mangrovenwälder.

Die im Vivarium gezüchteten, äusserst schönen Mangrovenquallen sind Zwitter und hören auf den schönen wissenschaftlichen Namen «Cassiopeia andromeda». Sie sind im Aquarium Nr. 42 (vis-à-vis der Pinguine) zu bestaunen.

MUSIK Der Pianist Rudolf Buchbinder spielte Schubert und Beethoven

## Klingende Labyrinth

Beim Basler Festival «Les muséiques» wurden unlängst sechs junge «Rising Piano-Stars» aufgeboten und als die kommenden Interpreten der Klavierliteratur vorgestellt. Kann sein, dass sie das einmal werden, doch sei zugleich daran erinnert, dass die bereits «aufgestiegenen», zum Beispiel Rudolf Buchbinder, immer noch höchst vital dabei sind und im Interpretationsbetrieb ein gewichtiges Wort mitzureden haben. Den Beweis für diese Behauptung lieferte das 5. Abonnementskonzert der «Kunst in Riehen», in dem der Wiener Rudolf Buchbinder Schuberts «Vier Impromptus» (op. post. 142, D 935) und von Beethoven die «Diabellivariationen» (op. 120) spielte.

Buchbinder hat als Pianist erreicht, was zu erreichen ist, er muss den Zuhörern und sich selbst nichts mehr beweisen, muss auch keine aparte Interpretation mehr erfinden, um auf sich aufmerksam zu machen. Er kann sich – und macht das auch – voll und ganz auf die Musik konzentrieren und dabei nichts anderes bezwecken, als zum Beispiel auf Schubert zu hören. In seinem Spiel bekommen die «Impromptus» ei-

nen spezifischen Ausdruck, werden vehement und werden lieblich, wobei gerade das Allegretto und Andante andeuten, dass Schuberts melodische Verführungskraft ohne einen Hauch Melancholie nicht zu haben ist. Empfindsam gespielt, und weil nur andeutend hinweisend, besonders eindrücklich.

Buchbinders dynamische und agogische Varianten, dazu sein raffiniertes Rubatospiel machen all das hörbar, was Schubert in diesen «Impromptus» deponierte: Entschlossenheit, Zurückweichen, Nachdenken, ernste und kapriziöse Heiterkeit, Melodienüsse, Melancholie und die bestechend präzise Virtuosität zum Beispiel der Läufe im Allegro Scherzando. Schubert, wie er lebt und lebt! Fantastisch!

Nach der Pause Beethovens heitere Wut in den 33 Variationen des Diabelli-Waltzers, der es tatsächlich schafft, in nur vier Takten den C-Dur-Dreiklang zehnmal (!) direkt zu wiederholen. Beethoven zögerte lange, eine Variation – wie von Diabelli erbeten – zu komponieren, doch dann – der Abgabetermin war längst überschritten – packte ihn der Furor und er schrieb 33 zum

Beweis, dass aus musikalischer Harmlosigkeit, ja Trivialität ein Kunstwerk höchsten Ranges werden kann.

Buchbinder lässt sich von Beethovens Walzerwut anstecken und haut dessen erste Antwort, «Alla marcia maestoso», gleichsam lachend in den Steinweg, als hörte er Beethoven noch sagen: «Da, Diabelli, hast du deinen lächerlichen Walzer!» Der Rest wurde zum Herumirren in einem tönenden Labyrinth, wurde ein Betreten von klingendem Neuland, in dem nur noch gelegentlich Spuren des Waltzers bruchstückhaft hörbar sind. Beethoven führt Diabelli mit diebischer Lust ad absurdum, und Buchbinder spielte vor, wie das geht. Und da er alle pianistischen Möglichkeiten mühelos beherrscht und als erprobter Fahrersmann bei den Blicken auf die Details nie das Ganze aus den Augen verliert, wurden die 50 Minuten seines Spiels zu einem grandiosen und einzigartigen Hörabenteuer.

Stürmischer Beifall und ein Johann-Strauss'sches Walzerpotpourri als launige Zugabe.

Nikolaus Cybinski

Jede Woche  
das Nächstliegende:  
Im Abo bei der  
Rieher Zeitung.

## SPORT IN RIEHEN

FUSSBALL FC Riehen – FC Nordstern 4:1 (2:0)

## Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg



Ein Rieherer Spieler zieht ab – sein Gegner kann ihn nur ungenügend stören.

Fotos: Philippe Jaquet



Kampf um die Lufthoheit – für einmal scheint hier Nordstern zu reüssieren.

FUSSBALL FC Amicitia Riehen mit 2:0-Auswärtssieg über Baudepartement

## Eine solide Organisation und das nötige Wettkampfglück

Wie vor acht Tagen gewann der FC Amicitia gegen einen direkten Tabellenkonkurrenten drei wichtige Punkte für den Klassenerhalt. Auch in diesem Spiel zeigte das Team des Trainer-Duos Chiarelli/Simon eine disziplinierte Leistung. Diese wurde mit den späten Toren von Roman Aeschbach und Yunus Cakal reichlich belohnt.

tl. Kurios zum ersten, mit Spitzkick zum zweiten. Es lief die 86. Minute. Sascha Hasler hatte bei einem Entlastungsangriff der Rieherer einen Corner herausgeholt. Dieser wurde zur Mitte geklärt. Tobias Lux tat das, was man in solchen Situationen eben versucht: Er hob den Ball mit dem Aussenrist über die heranstürzenden Gegenspieler. BD-Keeper Boder dagegen tat, was man in solchen Situationen besser unterlässt: Er unterlief den vor ihm aufsetzenden Ball und machte es damit dem dritten Protagonisten dieses kuriosen Treffers, FCA-Youngster Roman Aeschbach, leicht, das zu tun, was er gerne tut: schnell reagieren und den Ball in die Maschen drücken.

Die «Ämtler» haderten noch mit Bo-

der, sich selbst und der Gerechtigkeit, als sich mit Yunus Cakal der zweite Rieherer A-Junior in die Torschützenliste eintrug: Er erkämpfte sich den Ball, zog auf Boder zu und überwand diesen mit einem klassischen «Spitzkick». Die Partie war entschieden.

## Baudepartement mit der feineren Klinge

Davor hatte der FC Baudepartement über das gesamte Spiel gesehen sicher die spielerisch etwas feinere Klinge geführt. Die technisch versierte Mannschaft trug einige gefällige Angriffe vor und hätte durchaus in Führung gehen können. Insbesondere Isa Mulaj bereitete der Amicitia-Abwehr immer wieder Sorgen, wenn er mit dem Ball am Fuss loszog. Remo Muchenberger im Tor des FC Amicitia bewies aber in den brenzligen Situationen, dass er sich in guter Form befindet: Einen Schuss lenkte er an den Pfosten, einen weiteren aus kurzer Distanz mit Reflex zur Ecke.

## Amicitia mit der soliden Defensive

Amicitia dagegen erspielte sich nur wenige Chancen. Die grösste hatte Pa-

mei. Nach der Niederlage im ersten Rückrundenspiel war man auf die Reaktion des FC Riehen gegen Nordstern gespannt. Wegen dreier gesperrter Spieler zeigte sich schon vor dem Spiel, wie wichtig ein möglichst breites Kader sein kann, denn so konnte der FC Riehen die abwesenden Spieler gleichwertig ersetzen. Vor allem in kämpferischer Hinsicht zeigten die Rieherer, dass sie gewillt waren, das Glück auf ihre Seite zu zwingen. Bereits in der 14. Minute gingen die Gastgeber mit einem nicht unhaltbar scheinenden Schuss von Daddabo mit 1:0 in Führung. Mit einem Lobb über den gegnerischen Torhüter erhöhte Müller nach einer halben Stunde auf 2:0. Dabei blieb es bis zum Pausenpiff des Unparteiischen.

Zehn Minuten nach Wiederbeginn konnten die Gäste aus Basel nach einem Eckball auf 2:1 verkürzen. Eine weitere Viertelstunde später traf Meier mit dem Kopf zum 3:1. Und in der 80. Minute war es erneut Daddabo, der mit einem Schuss aus 16 Metern zum Endstand von 4:1 für den FC Riehen reüssierte.

## FC Riehen – FC Nordstern 4:1 (2:0)

Tore: 14. Daddabo 1-0, 30. Müller 2-0, 55. 2-1, 70. Meier 3-1, 80. Daddabo 4-1. FC Riehen mit: Von Rohr; Pastore; Jud; Oozevick; Palma (Ali-mi); Atuk; Mustafa; Daddabo; Kaya (Jendoubi); Müller; Meier.

trick Messerli, als er nach schönem Doppelpass mit Arum Velluppilai allein vor Boder auftauchte, aber seinen Schuss verzog. Wo die Stärken der Rieherer liegen, zeigte sich auch in diesem Spiel: Die taktischen Anweisungen von Spielertrainer Marco Chiarelli werden dahingehend umgesetzt, dass den Gegnern mit einem solide gespielten 4:4-2-System das Leben schwer gemacht wird. Ein Blick auf die Tabelle bestätigt dies: Mit nur 17 Gegentreffern führte der FC Amicitia die 2. Liga in dieser Rubrik an. Ja, und wenn dann wie jüngst vorne noch Fortuna mitspielt ...

## FC Baudepartement – FC Amicitia 0:2 (0:0)

Rankhof – 100 Zuschauer – SR: Loosli: Tore: 86. Aeschbach 0:1, 90. Cakal 0:2. FC Baudepartement mit: Boder; Obradovic; Ceyn; Ristic; Aliji; Ramos; Oek (76. Mehaj); Tasan; Aschwanden; Mulaj; Akbas (76. Toto). – FC Amicitia mit: Muchenberger; Linder; Messerli; Chiarelli (78. Thoma); Lux; M. Gugger; Ramseier; Aeschbach; Lander (61. Negroni); Cakal; Velluppilai (61. Hasler). – Bemerkungen: FC Amicitia ohne R. Gugger, Hueter, Cesljar, D. Thoma (alle verletzt) und Spycher (Ferien). Baudepartement ohne Mietrup, Maglio und Yilmaz (verletzt). – Verwarnungen: 11. Tasan (Unsportlichkeit), 14. Gugger, 44. Ristic (beide Foul). – 56. Pfostenschuss Ristic, 65. Lattenschuss Gugger. – Eckbälle 12:3.

BASKETBALL BC Küsnacht-Erlenbach – CVJM Riehen 57:68

## Sieg nach langem Kampf

jk/sr. Mit einem dezimierten Kader von sieben Spielerinnen reisten die Volleyballerinnen des CVJM Riehen am vergangenen Samstag zum letzten Meisterschaftsspiel nach Küsnacht. Weil mit Centerspielerinnen Marisa Heckendorn und Flügelspielerinnen Sarah Wirz gleich zwei wichtige Teamstützen beim CVJM fehlten, waren sich die Rieherinnen der Favoritenrolle von Küsnacht-Erlenbach bewusst, da diese nicht nur von der Körpergrösse, sondern auch von der Grösse des Spielerkaders her Vorteile zu haben schienen.

Das Spiel begann temporeich, wobei die Zürcherinnen einen besseren Start erwischten und bereits während der ersten paar Spielminuten einen Vorsprung von sechs Punkten herausholten. Nachdem aber CVJM-Coach Raphael Schoene nach dem ersten Spielviertel von einer Zonen- auf eine Frau-Frau-Verteidigung umgestellt hatte, wurden die Angriffsprobleme der Gastgeberinnen offen gelegt. Passspiele wurden nun erschwert, die Centerspielerinnen wurden von den Rieherinnen aggressiver vom Korb fern gehalten und die Räume für gute Wurfpositionen wurden enger. Riehen versuchte vor allem, die immer wieder zum Korb vordringende Küsnachter Aufbauspielerinnen Dora Fritzi in Bedrängnis zu bringen, um so Fehlpässe zu provozieren. Dies gelang Jasmine Kneubühl sehr gut, doch war auch in dieser Situation Vorsicht geboten, da sich Riehen keinesfalls zu viele Fouls zu Schulden kommen lassen wollte, denn die Auswechsellmöglichkeiten waren sehr gering.

Bis zur Halbzeit folgte ein offener Schlagabtausch. Einige sehenswerte Passkombinationen waren zu verzeichnen, wobei es keiner Mannschaft gelang, sich vorentscheidend abzusetzen. Mit einer Dreipunktführung zur Pause hatten die Rieherinnen während der ersten zwanzig Minuten eine überdurchschnittliche Leistung geboten und ihr Ziel vorerst erreicht.

Beide Mannschaften blieben zu Beginn der zweiten Spielhälfte ihrer Ver-

teidigungstaktik treu. Die CVJM-Spielerinnen waren jedoch in der Halbzeit von ihrem Coach aufgefordert worden, mehr Verantwortung im Angriff zu übernehmen und weiterhin eine aufmerksame Defensive zu pflegen. Im folgenden Spielabschnitt glänzten bei den Rieherinnen vor allem Nora Fehlbaum und Fabienne Gasser, welche den direkten Weg zum Korb suchten oder mit sicheren Würfen aus der Halbdistanz erfolgreich punkten konnten.

Bemerkenswert war auch die Leistung beider Spielerinnen im Kampf um den Ball jeweils unter dem Korb. Ihnen gelangen 19 von 38 Rebounds. Langsam, aber sicher konnten nun die Rieherinnen die Zürcherinnen distanzieren und sich vor Beginn des letzten Spielviertels ein kleines Führungspolster von elf Punkten verschaffen.

Im Laufe der letzten zehn Spielminuten schrumpfte der Rieherer Vorsprung zeitweise aber wieder bis auf sechs Zähler zusammen und der Ausgang dieses Spiels war bis zur achten Spielminute im letzten Viertel nicht absehbar. Doch auch in dieser Phase gingen die Rieherinnen ruhig und überlegt in die Offensive.

Bei den Gastgeberinnen hingegen wurden die Emotionen je heftiger, je mehr sich das Score wieder ausgleichen schien. Doch bis zu diesem Zeitpunkt hatte der CVJM alles richtig gemacht und so wollte man das Heft unter keinen Umständen mehr aus der Hand geben. In der Verteidigung wurden beim CVJM Riehen nochmals alle Kräfte mobilisiert. Auch im Angriff übernahm in dieser Phase jede Spielerin die notwendige Verantwortung, um diese letzte und zugleich psychologisch bedeutende Partie zu gewinnen. Am Ende konnten die Rieherinnen das kampfbetonte Spiel für sich entscheiden.

## BC Küsnacht-Erlenbach – CVJM Riehen 57:68

CVJM Riehen mit: Anke Wischgoll (6); Jasmine Kneubühl (16); Sabina Kilchherr (5); Simone Stebler (4); Marion Madörin (6); Nora Fehlbaum (15); Fabienne Gasser (16).

## SPORT IN KÜRZE

## Tennis-Schnupperkurse

rz. Am Samstag, 17. April, lädt der Tennisclub Rosental zu einem «Tag der offenen Tür» auf seine Anlage am Kohlstieg 31 ein. Von 14 bis 17 Uhr wird ein buntes Unterhaltungsprogramm mit Musik, Festwirtschaft sowie einem Ballon- und einem Malwettbewerb für Kinder geboten. Der Anlass findet bei jeder Witterung statt. An diesem Nachmittag können sich Kinder ab sechs Jahren zudem für einen zehn Lektionen umfassenden Tennis-Schnupperkurs anmelden. Dieser findet jeweils am Mittwoch von 14 bis 17 Uhr statt. Tennisrackets werden zur Verfügung gestellt. Der Unterricht wird von einem diplomierten Tennislehrer in Gruppen von maximal acht Kindern erteilt und kostet 100 Franken.

## Unihockey-Resultate

Frauen, Kleinfeld, 2. Liga, Gruppe 7:	
UHC Riehen – UHC T.S. Unterkulm	11:4
UHC Riehen – Jokerit Birnenstorf	6:8
Junioren A, Gruppe 4:	
UHC Riehen – Basel United	8:5
UHC Riehen – UHC Frenkendorf/Füllinsd.	5:5
Junioren C, Gruppe 2:	
UHC Riehen – UHC Grünematt	5:6
UHC Riehen – UHC Aarwangen	9:6

## Handball-Resultate

Männer, 3. Liga, Gruppe B:	
KTV Riehen – TV Muttenz II	20:15
Junioren U15, Gruppe B:	
KTV Riehen – SG Aesch/Reinach	3:26

## Fussball-Resultate

2. Liga Regional:	
Baudepartement – FC Amicitia	0:2
4. Liga, Gruppe 6:	
FC Riehen – FC Nordstern	4:1
Vgte. Sportfreunde – FC Amicitia	1:5
5. Liga, Gruppe 4:	
FC Riehen – Morgarten	0:2
Senioren, Zwischenklasse, Gruppe 1:	
FC Amicitia – Sloboda	3:1
Veteranen, Promotion:	
FC Liestal – FC Amicitia	3:2
Damen, 2. Liga:	
FC Amicitia – Oberdorf	0:1
Junioren B:	
FC Amicitia – Sissach	1:0
Junioren A, Promotion:	
FC Gelterkinden – FC Amicitia A	2:1
Junioren A, 1. Stärkeklasse:	
FC Nordstern – FC Riehen	3:6

Junioren B, 1. Stärkeklasse:	
FC Zwingen – FC Riehen	3:1
FC Amicitia – Baudepartement	2:5
Junioren B, 2. Stärkeklasse:	
Allschwil – FC Amicitia	4:2
Junioren C, 1. Stärkeklasse:	
FC Amicitia – Oberwil	5:1
Junioren C, 2. Stärkeklasse:	
JTV – FC Riehen	4:12
Aesch C – FC Amicitia	1:2
Junioren D, Promotion:	
Muttenz – FC Amicitia	0:3
Junioren D, 1. Stärkeklasse:	
Concordia – FC Amicitia	7:0
Junioren D, 9er-Fussball:	
FC Amicitia – Allschwil C	4:1
Soleita – FC Amicitia	1:11
BCO – FC Amicitia	4:2
Junioren E, 7er-Fussball:	
Muttenz – FC Amicitia	0:7
FC Amicitia – Concordia B	2:4
FC Amicitia – Therwil	5:0
FC Amicitia – Concordia C	0:2
Dornach B – FC Amicitia	1:6
FC Amicitia – Old Boys	5:4
Junioren F, 5er-Fussball:	
Old Boys – FC Amicitia A	1:8
Allschwil – FC Amicitia A	3:6
Therwil – FC Amicitia A	1:5
Binningen – FC Amicitia A	7:3
Allschwil – FC Amicitia A	6:0
Therwil – FC Amicitia A	1:3
Telegraph – FC Amicitia B	2:4
Frenkendorf – FC Amicitia B	0:12
Gelterkinden – FC Amicitia B	0:6
Olympia – FC Amicitia B	2:5
Frenkendorf – FC Amicitia B	1:6
Reinach – FC Amicitia B	5:3
Concordia – FC Amicitia C	0:1
Wallbach – FC Amicitia C	0:4
Sissach – FC Amicitia C	0:0
Röschenz – FC Amicitia C	0:2
Binningen – FC Amicitia C	1:0
Röschenz – FC Amicitia C	2:2
Sissach – FC Amicitia C	1:0
Laufen – FC Amicitia C	4:0

## Basketball-Resultate

Damen, 2. Liga, Regional:	
CVJM Riehen II – BC Arlesheim	52:86
Herren, 4. Liga, Regional:	
CVJM Riehen II – BC Oberdorf	67:74
Junioren U20, Regional:	
CVJM Birsfelden – CVJM Riehen	47:46
Veteranen U17, Regional:	
CVJM Riehen II – BC Arlesheim	46:58
Junioren U15, Regional:	
TV Muttenz – CVJM Riehen	29:23
SC Uni Basel – CVJM Riehen	27:50
Junioren U15, Regional High:	
CVJM Riehen – BTV Basel	83:44
CVJM Riehen – CVJM Birsfelden	77:93
Minis, 1. Stärkeklasse:	
CVJM Riehen – BC Bönnet	43:81

## SPORT IN RIEHEN

UNIHOKEY Juniorinnen des UHC Riehen wurden Dritte

## Krönung einer erfreulichen Saison

rz. Am vergangenen Samstag beendeten die C-Juniorinnen des UHC Riehen ihre Meisterschaft. Zur Krönung der gelungenen Saison stand für die elf bis vierzehnjährigen Mädchen das Spiel gegen den souveränen Tabellenführer UHC Grünenmatt auf dem Programm. Die Ausgangslage war pikant: Mit einem Sieg konnte Riehen den zweiten Rang erreichen, Grünenmatt wiederum konnte sich mit einem Sieg den Gruppensieg sichern.

Die Rieherinnen erwischten einen Traumstart: Norina Martig erzielte gleich im ersten Einsatz den Führungstreffer. Doch die Emmentalerinnen reagierten postwendend und führten bis zur Pause mit 3:1. Zu Beginn der zweiten Halbzeit gelang ihnen gar zwei weitere Treffer zum scheinbar vorentscheidenden Vierpunkte-Vorsprung.

Doch die Rieherinnen gaben sich nicht so einfach geschlagen. Mit grossem Einsatz kämpften sie sich ins Spiel zurück. Die Torchancen der Bernerinnen wurden spärlicher, plötzlich war Riehen das tonangebende Team. Die spannende Aufholjagd gipfelte im Anschlusstreffer zum 5:6 durch Tanja Krause in der allerletzten Spielminute. Zum Ausgleichstreffer reichte es aber

trotz Ersetzen der Torhüterin durch eine vierte Feldspielerin nicht mehr.

In der zweiten Partie des Tages schlug Riehen den UHC Aarwangen nach einem nicht immer konzentrierten Spiel mit 9:6. Damit belegen die C-Juniorinnen des UHC Riehen in der Tabelle den sehr erfreulichen dritten Schlussrang.

Bereits eine Woche zuvor beendeten die B-Juniorinnen (14–15 Jahre) ihre Saison. Die Rieherinnen, welche erstmals in dieser Alterskategorie mitspielten und eines der jüngsten Teams stellten, konnten den ganzen Winter hindurch vor allem spielerisch überzeugen. Auch sie belegen den sehr guten dritten Schlussrang; einzig gegen die Erst- und Zweitplatzierten Flüh-Hofstetten bzw. Aarwangen resultierten keine Rieherer Siege. Für die kommende Saison haben sich die Juniorinnen noch höhere Ziele gesetzt ...

**UHC Riehen – UHC Grünenmatt 5:6 (1:3)**  
**UHC Riehen – UHC Aarwangen 9:6 (5:5)**

UHC Riehen mit: Charlotte de Keyzer; Laure Aebi; Tanja Aeschbach; Fabienne Hagen; Noemi Husi; Tanja Krause; Anja Martig; Norina Martig; Luana Mistri; Vanessa Moser; Lisa Roulet; Nicole Wagner.

MOUNTAINBIKE «Swisspower-Cup» in Reinach

## Vier Rieherer und viel Prominenz auf zwei Rädern

Die Startliste der Elite-Rennen las sich in der Tat wie das «Who is who» des internationalen Bike-Sports. Weltmeister, Europameister, verschiedene Landesmeister, Weltcup-Sieger, Weltmeister Nummer 1 und sogar Olympiasieger – sie alle waren nach Reinach an den «Swisspower»-Cup gekommen. Und mit ihnen im Schlepptau an die 1000 aktive Bikerinnen und Biker!

Das Feld der Elite-Herren sowie der Elite-Frauen war international hochkarätig bestückt. Von den ersten acht Frauen der Weltrangliste waren sechs am Start in Reinach, unter anderem die amtierende Weltmeisterin Sabine Spitz. Die Riehererin Katrin Leumann startete ebenfalls in diesem stark besetzten Feld der Elite-Damen und belegte mit einer konstanten Leistung den 17. Rang, was angesichts ihrer nicht optimalen Saisonvorbereitung als gut zu beurteilen ist.

Christof Leumann hat für dieses Jahr wegen seiner Fachhochschul-Ausbildung keine Lizenz gelöst und startete somit bei den Herren in der Kategorie «Fun». Es lief ihm hervorragend bis zur

vorletzten Runde, als er für seine starke Leistung Tribut zahlen musste. Auf der letzten Runde verlor er über zehn Ränge und klassierte sich schliesslich auf dem 23. Platz.

Auf dem selben Rang beendete Pascal Schmutz sein erstes Rennen in der Kategorie der lizenzierten Junioren. Auch ihm wurde die letzte Runde zum Verhängnis. Nach drei konstanten Runden unter den ersten zehn verlor er in den letzten zwei Runden noch einige Plätze. Verständlich, dass er sich zuerst noch an die längere Renndauer der Junioren gewöhnen muss, doch man darf gespannt sein, was bei ihm die Zukunft bringt.

Joëlle Schmutz startete erst am Sonntag in der Kategorie «Hard Mädchen». Es waren noch selten so viele Mädchen am Start wie in diesem Jahr und auch in dieser Kategorie war das Feld international besetzt. Joëlle Schmutz erreichte als zweite Schweizerin den 5. Rang mit nur einer Sekunde Rückstand auf die viertplatzierte Nadine Rieder.

HANDBALL KTV Riehen – SG Aesch-Reinach 3:26 (1:13)

## Bös unter die Räder gekommen

rz. Schon beim Einspielen fiel der eklatante Grössenunterschied zwischen dem gemischten U15-Team des KTV Riehen und den Gästen aus dem Baselbiet auf. Doch zumindest die ersten

Spielminuten schienen die Befürchtungen der Rieherer zu entkräften, denn mit ihrem ersten Angriff gingen die Gastgeber durch Fabian Weisskopf mit 1:0 in Führung.

In der Folge übernahm aber nicht unerwartet Aesch das Zepter und schoss ein Tor nach dem andern. Beim Stand von 1:8 für die Baselbieter nahm deren Trainer einen Spieler vom Feld und so kam auch der KTV Riehen zu weiteren Chancen. Doch alle Schüsse von Sarah Jegge, Luca Gasparini, Patrick Buser und Marc Lorenz wurden vom Gästetorhüter gehalten. Ende der ersten Halbzeit bekam der KTV noch einen Freistoss zugestanden, der direkt ausgeführt werden musste. Der kleinste Rieherer Spieler schoss den Ball über die mächtige Mauer der Gäste, doch leider passte deren Torhüter auf, sonst wäre der Ball im Tor gelandet. So stand es zur Pause 1:13.

Für die zweite Halbzeit hatte sich das Team des KTV Riehen zum Ziel gesetzt, noch einige Tore zu erzielen. Doch am Spielverlauf änderte dieser Vorsatz nichts. Aesch schoss weiterhin Tore am Laufmeter und hätte Marcel Sokoll im Rieherer Tor nicht einige Chancen zu nichte gemacht, wäre das Resultat wohl noch brutaler ausgefallen.

**KTV Riehen – SG Aesch-Reinach 3:26 (1:13)**

KTV Riehen mit: Sarah Jegge, Noah Ritzmann, Marcel Sokoll, Andrin Aeschbach; Patrick Buser; Luca Gasparini; Marc Lorenz (1); Fabian Weisskopf (2).

VOLLEYBALL KTV Riehen I – SV Olten 2:3

## Aufstiegsspiel knapp verloren



Im Aufstiegsspiel zwischen dem KTV Riehen und dem SV Olten herrschte bis zuletzt Hochspannung.

Foto: Philippe Jaquet

pd. Nach einer hoch stehenden Partie verlor am Dienstag letzter Woche das Fanionteam des KTV Riehen gegen den SV Olten das erste Spiel um den Aufstieg in die 1. Liga äusserst knapp mit 2:3. Die Solothurner gingen zweimal mit einem Satz in Führung, welche die Rieherer

Volleyballer jeweils mit einer starken Leistung wieder ausgleichen konnten. Trotz der tollen Kulisse blieb der KTV Riehen dann aber im Entscheidungssatz ohne Chance. Nach dem Seitenwechsel (bei 8:6) gelang den Einheimischen nichts mehr und die Oltener konnten

den Satz ohne weiteren Punktverlust beenden. Gegen die Volleyboys aus Biel hat der KTV Riehen am 24. April eine weitere Chance, den Aufstieg in die 1. Liga zu schaffen. Von den drei Teams (Olten, Biel und Riehen) werden die beiden besser Klassierten aufsteigen.

HANDBALL KTV Riehen – TV Muttenz II 20:15 (9:6)

## Eine reife Leistung zum Abschluss

Im letzten Spiel dieser Saison empfangen die Handballer des KTV Riehen den TV Muttenz II in der Sporthalle Niederholz. Dank fünf U17-Spielern konnte der KTV mit 13 Spielern antreten. Man wollte diese Meisterschaft positiv beenden und zugleich testen, wie sich der Nachwuchs in der 3. Liga zurechtfindet.

DANIEL LORENZ

Die Taktik, mit der der KTV Riehen dieses Spiel begann, war klar. Man wollte die numerische Überlegenheit im Kader nutzen. Mit schnellen Gegenstössen ab der ersten Minute schlug der KTV ein hohes Tempo an. Das erste Tor musste man aber den Gästen überlassen. Dann aber legte die KTV-Tormaschine los. Mit fünf Treffern in Folge wurde aus dem Rückstand nach 14 Minuten ein komfortabler Vorsprung. Die eingesetzten U-17-Spieler Alessandro Saracista, Sven Strüby und Lorenz Hofer zeigten in dieser Phase, dass sie keine Mühe in der 3. Liga bekunden. Lorenz Hofer glänzte sogar mit einem sehenswerten Treffer.

In der Folge konnten die Gäste das

Spiel wieder ausgeglichen gestalten. Der KTV Riehen kam oft zu sehr einfachen Toren und der Gegner musste für seine Treffer viel Aufwand betreiben. In der Schlussphase kamen dann auch noch die beiden anderen U17-Spieler Thierry Boillat und Marc Emmenegger zum Einsatz. Auch sie machten ihre Sache ausgezeichnet. Sehenswert war der Treffer von Alessandro Saracista im rechten Rückraum. Zur Pause führte der KTV Riehen mit 9:6. Das Fazit für den KTV Riehen lautete: fast alles richtig gemacht!

Der Start in die zweite Hälfte gelang den Rieherern nicht nach Wunsch. Man erzielte das 10:6, musste aber danach drei Gegentreffer hinnehmen. Nach neun Minuten und beim Stande von 10:9 für den KTV Riehen war das Spiel wieder offen. Die Rieherer wehrten sich mit Händen und Füssen gegen den Ausgleichstreffer. Nach 15 Minuten baute man den Vorsprung wieder auf 13:10 aus. Doch wieder gelangen dem Gast die Anschlusstreffer zum 13:12. Nach 21 Minuten liessen dann aber die Kräfte der Baselbieter nach. Der KTV Riehen gab hingegen nochmals Gas. Und nach fünf Treffern in Serie und beim Stande

von 19:13 war das Spiel vier Minuten vor Schluss entschieden.

Ein Höhepunkt dieser zweiten Halbzeit war das Tor von Marc Emmenegger. Er «vernaschte» seine Gegenspieler am Flügel und schloss kaltblütig ab. Die Handballer des KTV Riehen zeigten zum Abschluss der Saison eine Ganzleistung. Die gewichtigen Absenzen wurden durch die U17-Spieler sehr gut kompensiert. Von einem überragenden Dieter Aeschbach angeführt, hatte der KTV keine Schwachstelle. Und im Notfall hatte der KTV mit Frédéric Seckinger den gewohnt starken Rückhalt im Tor. Das Spiel endete 20:15 für den KTV Riehen.

Damit beendet der KTV Riehen die Saison mit einer ausgeglichenen Bilanz. Für die nächste Saison wird man einige junge Spieler in die Mannschaft einbauen.

**KTV Riehen – TV Muttenz II 20:15 (9:6)**

Sporthalle Niederholz – 20 Zuschauer. KTV Riehen mit: Frédéric Seckinger; Dieter Aeschbach (7); Fabian Bacher (1); Aleks Basevic (2); Thierry Boillat; Daniel Bucher (2); Marc Emmenegger (1); Lorenz Hofer (1); Markus Jegge (4); Florian Kissling (1); Alessandro Saracista (1); Sven Strüby; Marc Suter.

## Vier Meistertitel für TV Bettingen



Auf eine erfolgreiche Saison kann die Volleyballsektion des TV Bettingen zurückblicken. Insgesamt konnten vier Regionalmeistertitel (Juniorinnen A und B, Junioren B, Mini D Knaben) gefeiert werden. Die 4.-Liga-Damenmannschaft hat mit dem zweiten Tabellenrang den Aufstieg nur ganz knapp verpasst und die 3.-Liga-Herrenmannschaft hat den Klassenerhalt geschafft. Darüber hinaus gab es einen 2. Platz (Mädchen D), zwei dritte Plätze (Knaben C, Mini E Mixed), einen vierten Rang (Junioren A) und einen fünften Rang (Mädchen C) zu notieren. Im Bild die Juniorinnen und Junioren A und B.

Foto: zVg

## IMPRESSUM

## Verlag:

Rieherer Zeitung AG  
4125 Riehen, Schopfgrässchen 8  
Telefon 061 645 10 00  
Telefax 061 645 10 10

Internet [www.riehener-zeitung.ch](http://www.riehener-zeitung.ch)  
E-Mail [redaktion@riehener-zeitung.ch](mailto:redaktion@riehener-zeitung.ch)  
[inserte@riehener-zeitung.ch](mailto:inserte@riehener-zeitung.ch)

Leitung Alfred Rüdissühli

## Redaktion:

Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)  
Redaktion: Sibylle Meyrat (me)  
Rolf Spriessler (rs)

## Freie Mitarbeiter:

Nikolaus Cybinski, Rainer Dobrunz, Judith Fischer, Barbara Imobersteg (bim), Philippe Jaquet (Fotos), Franz Osswald (of), Daisy Reck, Amos Winteler (aw)

## Insertate:

Sabine Fehn, Verena Stoll  
Telefon 061 645 10 00, Telefax 061 645 10 10

## Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:

Publicitas, 4010 Basel  
Telefon 061 275 41 41, Fax 061 275 42 42

## Abonnementspreise:

Fr. 76.– jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1.90)  
Abo-Bestellung über Telefon 061 645 10 00

Erscheint wöchentlich im Abonnement

Redaktions- und Anzeigenschluss:

Dienstag, 17 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

**MUSEUM** Am Dienstag wurde die Sonderausstellung «Tutanchamun – Das goldene Jenseits» eröffnet

## Ein Toter als sprudelnde Geldquelle



Der Eingeweidessarg Tutanchamuns, aus Gold, eingelegt mit Glas, Bergkristall und Obsidian, aus dem Grab Tutanchamuns.

Fotos: zVg



Das Diadem von Tutanchamun, das der jung verstorbene Pharao wohl auch zu Lebzeiten getragen hat. Darauf lässt die stabile Konstruktion schliessen.



Geflügelte Schlangengöttin mit Menschenkopf, aus bemaltem Holz, aus der Zeit Amenophis II., gefunden im Tal der Könige.

wü. «Vergessen Sie Tutanchamun! Erwähnen Sie nicht einmal mehr seinen Namen.» Diese kategorische Absage stand am Anfang jener Ausstellung, die wohl wie kaum eine andere seit Wochen, ja Monaten für fette Schlagzeilen in unzähligen Medien rund um den Globus sorgte: «Tutanchamun – Das goldene Jenseits» im Basler Antikenmuseum. Am vergangenen Dienstag ist sie mit einem Festakt im grossen Musiksaal des Stadtcasinos offiziell eröffnet worden – in Anwesenheit der ägyptischen First Lady, Suzanne Mubarak, von Bundesrätin Micheline Calmy-Rey und von Bundesrat Pascal Couchepin.

Für sechs Monate, bis zum 3. Oktober, wird nun also das Museum am St. Albangraben gleichsam zum Nabel der Ägyptologie. Denn aus dem resoluten «Njet» von Zahi Hawass, als «Präsident of the Supreme Council of Antiquities of Egypt» gewissermassen der oberste Hüter des Grabschatzes des jungen Pharaos, wurde nach langen Verhandlungen und dank der Aussicht auf millionenschwere Schweizer Leihgebühren als höchst willkommener Zustupf an den geplanten Neubau des Ägyptischen Museums in Kairo nicht nur ein Ja, das Antikenmuseum kann mit insgesamt 120 Originalen sogar mehr Schätze zeigen, als sein Direktor ursprünglich auf seiner Wunschliste hatte.

Die Schätze von unermesslichem Wert stammen aber nicht nur aus den 1922 entdeckten Grabkammern des jung verstorbenen Herrschers, sondern

auch aus anderen Königsgräbern, etwa von Amenophis II., von Juja und Tuja, den Schwiegereltern von Amenophis III., sowie von dem «Ketzerkönig» Echnaton.

### Vorverkauf benutzen

Letztmals ausserhalb Ägyptens war eine Auswahl dieser einmaligen Kunstschätze vor 23 Jahren zu sehen. Dementsprechend riesig ist europaweit das Interesse an einem Besuch dieser Ausstellung. Die Museumsverantwortlichen rechnen mit mindestens einer halben Million Besuchenden im kommenden halben Jahr. Der erwartete Ansturm machte auch umfangreiche Anpassungen an der Museumsinfrastruktur notwendig. Museumsdirektor Peter Blome und Chefkurator André Wiese betonten an einer Medienorientierung am vergangenen Montag allerdings auch, dass die Ausstellung entgegen anders lautenden Gerüchten keineswegs «ausverkauft» sei. Niemand müsse befürchten, die Ausstellung zu verpassen. Und es gebe sogar eine Tageskasse mit einem bestimmten Billettkontingent. Tickets können telefonisch und via Kreditkarte über die Nummer 0800 22 00 33 täglich von 9 bis 19 Uhr bestellt werden. Der Eintritt kostet 28 Franken für Erwachsene bzw. 5 Franken für Kinder.

Zur Ausstellung ist ein umfangreicher Katalog mit rund 400 Seiten erschienen – Kostenpunkt: Fr. 58.– (Museum) bzw. Fr. 78.– (Buchhandel).

## Behinderungen an der Inzlingerstrasse

rz. Wegen Holzerntarbeiten kommt es vom 13. bis 15. April 2004 auf dem obersten Abschnitt der Inzlingerstrasse bis zur Landesgrenze jeweils von 9 bis 11.30 Uhr und von 12.30 bis 16.00 Uhr zu Behinderungen des Strassenverkehrs. Es muss mit Wartezeiten von bis zu 15 Minuten gerechnet werden. Den Signalisationen und den Anweisungen des Forstpersonals ist Folge zu leisten. Ebenso wird vor einem Aufenthalt im Gefahrenbereich der Holzerntarbeiten gewarnt. Die Busverbindung der SWEG Linie 3 von Lörrach über Riehen nach Inzlingen und ist nicht beeinträchtigt.

Durch die Verjüngung der alten und wenig stabilen Baumgruppen sowie den Rückschnitt der schnell wachsenden Gehölze soll das Aufkommen eines lichten Waldbestands mit einem dichten Strauchsaum begünstigt werden. Gleichzeitig soll die Stabilität und Standfestigkeit der verbleibenden Bäume verbessert werden.

Der Eingriff erfolge gemäss den Zielsetzungen des Natur- und Landschaftsschutzes der Gemeinde Riehen sowie einem Konzept zur Aufwertung der ökologisch wertvollen Waldränder im Kanton Basel-Stadt, teilt die Gemeinde weiter mit. In Zukunft soll durch wiederkehrende Pflegeeingriffe die grosse Struktur und Artenvielfalt in diesem Waldbestand langfristig erhalten werden.

## LESERBRIEFE

### Tagesbetreuung – wie weiter?

Mit grossem Bedauern haben wir vom Scheitern des Projekts «Tageskindergarten» erfahren. Ein mutiger Schritt der Gemeinde in die richtige Richtung ist ins Leere gegangen. Auf keinen Fall darf nun angenommen werden, dass ein Ausbau des Angebots an Tagesbetreuungseinrichtungen unnötig geworden sei. Im Gegenteil. Es ist höchste Zeit, eine Lücke, die unter anderem zum Scheitern des Angebots Tageskindergarten geführt hat, zu schliessen.

Das grösste Problem für erwerbstätige Eltern ist die völlig ungenügende Ferienbetreuung. Auch wir vom Mittagstisch machen diese Erfahrung. Viele Eltern, die ihre Kinder während der Schulzeit im Mittagstisch betreuen lassen könnten, sind jedoch gezwungen, einen Platz im Tagesheim zu belegen weil nur dort die Ferienbetreuung gewährleistet ist. Dies führt dazu, dass in den Tagesheimen die Plätze für Kleinkinder fehlen. Zudem ist die Variante im Tagesheim massiv teurer, auch für die Gemeinde, die via Fürsorgegelder die Betreuung für einige Kinder bezahlt.

Im Namen vieler Eltern wünschen wir uns deshalb, dass in Riehen baldmöglichst ein gutes Ferienbetreuungsangebot zur Verfügung steht. Wir fordern darum alle verantwortlichen Parteien auf, im gemeinsamen Gespräch eine gute Lösung für die Riehener Kinder zu finden.

Claudia Schultheiss und  
Franziska Roth,

Verein Mittagstisch Riehen Dorf

## GRATULATIONEN

### Felix und Adrienne Rappo-Beccia zur goldenen Hochzeit

rz. Am vergangenen Freitag, 2. April, konnten In den Neumatten Adrienne und Felix Rappo-Beccia ihre goldene Hochzeit feiern. Die Riehener Zeitung gratuliert den Jubilaren nachträglich herzlich zum 50. Hochzeitstag und wünscht ihnen gute Gesundheit und noch viele frohe Jahre der Zweisamkeit.

### Hedwig Hostettler-Höllstin zum 80. Geburtstag

rz. Am Samstag, 3. April, hat Hedwig Hostettler-Höllstin ihren 80. Geburtstag gefeiert. Die Riehener Zeitung gratuliert ihr nachträglich, aber nicht minder herzlich, zum grossen Tag und wünscht ihr für die Zukunft gute Gesundheit und schöne Erlebnisse.

### Peter F. Kugler zum 80. Geburtstag

rz. Am Sonntag, 11. April, feiert Peter Kugler seinen 80. Geburtstag.

Geboren wurde Peter Kugler 1924 in Basel. Er besuchte die Schulen in Basel und studierte an den Universitäten von

Basel, Grenoble und Paris Jurisprudenz und Nationalökonomie. In Grenoble machte Peter Kugler zudem ein Diplom in französischer Literatur. Studien- und Bildungsreisen brachten ihn nach Algerien, Belgien, Marokko, in die Tschechoslowakei und nach England. Der Jubilar doktorierte in Basel, nachdem er als Student als stellvertretender Chef des Auslandsdienstes der Schweizer Mustermesse und der Post sowie als Volontär der Schweizerischen Bankgesellschaft tätig war. Nach dem Doktorexamen arbeitete er im Bankhaus Dreyfus Söhne & Cie. AG und anschliessend als Verkaufschef in der Zigarettenfabrik Mahalla, welche er im Schweizerischen Zigarettenverband vertrat.

Am 19. Oktober 1949 heiratete Dr. Peter Kugler Carmen Ott. 1950 nahm er das Studium wieder auf und schloss es mit dem Advokatur- und Notariatsexamen ab. 1953 trat er in das Advokaturbüro seines Aktivdienstkameraden Dr. Robert Blum ein. Die beiden führten ihre Praxis bis Ende 1999. Die jahrzehntelange Zusammenarbeit mit Klienten machte Peter Kugler viel Freude.

Ausserdem war der Jubilar im Vorstand der Notariatskammer, als Rechtskonsulent des TCS und der Assista tätig.

Ferner war er Mitglied der Kommission, die den neuen Baurechtsvertrag für Basel-Stadt ausarbeitete. Vierzig Jahre lang arbeitete er im Vorstand einer Wohngenossenschaft, später amtierte er als Präsident des Schiedsgerichtes der Wohngenossenschaften. Während einiger Jahre präsidierte Peter Kugler die Kommission des Naturhistorischen Museums. Besonders stolz ist er, dass er in Zusammenarbeit mit dem damaligen Direktor die chinesische Dinosaurierausstellung nach Basel bringen konnte.

Der glücklichen Ehe entsprangen drei Töchter und ein Sohn. Inzwischen freut sich Peter Kugler an vier Enkelkindern. Jetzt hält er es mit Voltaires «Candide»: «Il faut cultiver son jardin.»

Die Riehener Zeitung gratuliert herzlich zum Geburtstag und wünscht Peter Kugler weiterhin viel Erfolg und Zufriedenheit.

### Percy und Rosmarie Tanner-Rudin zur goldenen Hochzeit

rz. Am kommenden Dienstag, 13. April, dürfen Percy und Rosmarie Tanner-Rudin das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Nach der Heirat zog das

Paar vom Kleinbasel nach Riehen, wo Percy Tanner beim Turnverein aktiv war. Er arbeitete als Biologielaborant bei der Sandoz und spielte lange Jahre Klarinette in der Werkmusik der Sandoz und später der Novartis. Rosmarie Tanner arbeitete bis zur Geburt der Tochter Susanne 1954 bei der Geigy. Ein grosses Hobby von ihr ist das Stricken. Die Riehener Zeitung gratuliert dem Paar herzlich zur goldenen Hochzeit und wünscht für die Zukunft alles Gute, insbesondere viel Vergnügen im Ferienhaus in Frutigen, wo das Paar viel Zeit verbringt.

### Frieda und Albert Herren-Dietz zum 70. Hochzeitstag

rz. Morgen Samstag, 10. April, dürfen Frieda und Albert Herren-Dietz ihren 70. Hochzeitstag feiern. Frieda Herren-Dietz wurde 1912 in Lörrach geboren und ist in Basel aufgewachsen. Albert Herren-Dietz wurde 1905 in Zürich geboren. Die beiden wohnen seit vielen Jahren in Riehen und fühlen sich hier sehr wohl. Die Riehener Zeitung gratuliert Frieda und Albert Herren-Dietz herzlich zu diesem grossen Tag und wünscht dem glücklich verheirateten

Paar weiterhin Zufriedenheit, Lebensfreude und gute Gesundheit.

### Pia und Rudolf Ehram-Kaiser zur diamantenen Hochzeit

rz. Am Donnerstag, 15. April, feiern Pia und Rudolf Ehram-Kaiser ihre diamantene Hochzeit. Die Riehener Zeitung gratuliert herzlich, wünscht dem Ehepaar einen wunderschönen Tag und alles Gute für die Zukunft.

### Berichtigung

rz. In der letzten Ausgabe hat die Riehener Zeitung Helen Müller-Berger zu ihrem Geburtstag gratuliert, den sie am Karfreitag, 9. April 2004, feiern wird. Dabei haben sich bei der Manuskriptbearbeitung zwei Fehler eingeschlichen: Der Name der Jubilarin lautet, wie hier korrekt angegeben, Helen Müller-Berger (nicht Helen Mutter-Berger). Sie feiert am 9. April 2004 ihren 80. Geburtstag (nicht, wie in der RZ zu lesen war, ihren 90. Geburtstag).

Wir entschuldigen uns für diese Fehler und wünschen Helen Müller-Berger nichtsdestotrotz einen wunderschönen Geburtstag und alles Gute für die Zukunft.

## AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT

### Neue Beschilderung

197 Kilometer ist der Radrundweg lang, der durchs Dreiland führt. Vom Hochrhein bis nach Neuenburg ist er mit rund 300 neuen Schildern ausgestattet worden. Über zahlreiche Querverbindungen können auch Teilstücke abgefahren werden. Die gute Beschilderung des Dreiland-Radwegs in den Nachbarländern Schweiz und Frankreich sollte im Kreis Lörrach ergänzt werden. Federführend in der Konzeption war die IG Velo gemeinsam mit dem Landratsamt Lörrach. Die Finanzierung der Beschilderung mit Kosten in Höhe von 9000 Euro hat der Landkreis übernommen. Die Beschilderung solle sowohl im Alltag nützen als auch Touristen eine Hilfestellung sein. Das Projekt soll weitergeführt werden, so soll zum Beispiel der Oberrhein-Kaiserstuhlweg beschildert werden, wenn dafür Mittel vorhanden sind. Wer sich nicht nur auf die Beschilderung verlassen will, kann zusätzlich noch die aktuelle Radwanderkarte des Landkreises Lörrach zu Rate ziehen, die das Landesvermessungsamt im Herbst herausgegeben hat und die Hinweise auf die neue Beschilderung des Dreiland-Weges enthält. Auch verschiedene Vorschläge für Fahr-

radtouren sind dabei, in denen nicht nur über Schwierigkeitsgrad und Steigungen Auskunft gegeben wird, sondern auch Ausflugsziele und Sehenswürdigkeiten verzeichnet sind.

### Förderung

Rund 1,6 Millionen Euro hatte der Landkreis Lörrach aus dem Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR) beantragt; 1,275 Millionen wurden nun ins Programm aufgenommen. Das ist das Dreifache des letzten Jahres. Somit können 16 von 24 vorgelegten Projekten in 13 Kreismunicipalitäten mit Zuschüssen aus dem Landesförderprogramm rechnen. Im Einzelnen sind das: Aitern, Elbenschwand, Hasel, Hög-Ehrsberg, Malsburg-Marzell, Neuenweg, Schönau, Schopfheim-Kürnberg, Tegernau, Todtnau-Brandenburg und Wembach.

Das Programm ermögliche «zusätzliche strukturelle Impulse im ländlichen Raum» heisst es in einer Pressemitteilung des Landratsamts. Mit den Fördermitteln werde ein Mehrfaches an Investitionen ausgelöst. Das ELR sei im Kreis zu einem unverzichtbaren Instrument der Strukturverbesserung geworden.

Auch der SPD-Landtagsabgeordnete Stichelberger begrüsst die Förderung.

Da das Programm mehrfach überzeichnet gewesen sei, spreche es «für die Qualität der Projekte, wenn sie in das ELR aufgenommen wurden», so der Abgeordnete.

### Volles Programm

Das Jahresprogramm des «BUND» ist voller Aktivitäten. So wird dieses Jahr wieder eine «Putzete» der Biotope und Pflegeflächen stattfinden. Auch die Aktionen für die Wiese-Renaturierung «Wies-Ionen» und «Lebendige Wiese» sollen neu belebt werden, denn statt zur Renaturierung der Wiese werde das Geld zurzeit für die Denaturierung des Flusses und der Auenlandschaft ausgegeben. Für diese Aktionen sucht die Naturschutzorganisation noch Sponsoren. Für den Monat Mai plant der Verein einen Wettbewerb, der «Beispiele für dümmliche Energieverschwendung» sucht, schliesslich schmücke sich die Stadt Lörrach mit dem Titel «Energiestadt». «Es gibt viele Beispiele, die diesen Titel nicht wirklich rechtfertigen», erklärte Markus Wursthorn, Vorsitzender der «BUND»-Ortsgruppe Lörrach, die Absicht dieser Aktion. Mit dem Dinkelbergprogramm bietet der «BUND» in Kooperation mit dem Museum am Burg-

hof, der Sparkassenstiftung und vielen anderen Vereinen und Verbänden eine grosse Anzahl von Veranstaltungen an. Wanderungen, Ausstellungen und Exkursionen zu Fuss und auf dem Rad sollen die Natur wieder in das Bewusstsein der Menschen zurückrufen.

### Fatale Entwicklung

Der Lörracher Landrat Walter Schneider und der Sozialdezernent des Landkreises schlagen Alarm. «Hartz IV», ein Reformprogramm des Bundes, wird den Kreis massiv belasten. Statt der versprochenen Entlastung muss der Kreis Lörrach mit zusätzlichen Ausgaben von 7,5 Millionen Euro rechnen. Zudem drohe er wie andere Kreise bei der Betreuung Langzeitarbeitsloser zum Kostenträger degradiert zu werden, so Schneider. Er appelliere deshalb an alle Verantwortlichen, diese fatale Entwicklung abzuwenden. Eine Kernidee von «Hartz IV» ist es, mit der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe die Leistungen in einer Hand zu bündeln und die Kommunen so zu entlasten. Inzwischen aber zeigt sich, dass in dem Gesetz – zumindest für die kommunalen Teile der Republik – ein

dicker Pferdefuss eingebaut wurde. Zwar übernimmt der Bund künftig die Kosten für die Sozialhilfe, im Gegenzug müssen aber Städte und Kreise Kosten bezahlen, die bislang von Bund und Ländern übernommen wurden. Allein dafür kalkuliert der Kreis angesichts des hohen Mietniveaus in der Region Mehrbelastungen von rund 7,5 Mio. Euro. Schon heute steckt der Kreis rund 60 Prozent seines 110-Mio.-Verwaltungshaushaltes in den Sozial- und Jugendhilfebereich. Mit «Hartz IV» spart er nun zwar zunächst rund 18 Millionen Euro an Sozialhilfe, muss im Gegenzug aber ab 1. Januar 2005 die Wohnkosten der Sozialhilfeempfänger und der Arbeitslosenhilfebezüger, die dann das Arbeitslosengeld II erhalten, tragen – unter dem Strich rund 25,5 Millionen. Das hintertreibe die Bemühungen, den Kreishaushalt zu konsolidieren, und führe in letzter Konsequenz wohl zur Anhebung der Kreisumlage um bis zu vier Punkte und damit einer erheblichen Belastung der Kommunen, so Schneider. Dies sei inakzeptabel. Der Bund müsse «kräftig nachbessern». Mit dieser Haltung steht der Lörracher Landrat nicht alleine da.

Rainer Dobrunz